

Der praktische Garten ratgeber

07 | 2021

Die Fachzeitschrift für Gartenfreunde

Kompetenz und Erfahrung seit 1893 | www.gartenratgeber.de

Herausgeber: Bayerischer Landesverband für Gartenbau und Landespflege e. V. | Dachverband der Obst- und Gartenbauvereine in Bayern



BAYERN BLÜHT 

Süße Früchte
aus dem Naschgarten
Seite 204

VIELFALTSMACHER: Strategien
zum Gärtnern im Klimawandel
Seite 208

Bunte Blattschmuckpflanzen
und ihre Verwendung
Seite 212

Aussaatage für ...				Allgemeine Kulturarbeiten bei allen Pflanzen										Gärtnern mit dem Mond Juli					
BLATT-PFLANZEN	FRUCHT-PFLANZEN	BLÜTEN-PFLANZEN	WURZEL-PFLANZEN	DÜNGEN	UNKRAUT	SCHÄDLINGSBEKÄMPFUNG	GRÜSEN	PFLANZEN											
01 Do			+	+	+	+	++			Blatt bis 3.7. / 14 Uhr			+	+					01 Do
02 Fr																			02 Fr
03 Sa																			03 Sa
04 So			+	+	+	+				Frucht bis 5.7. / 15 Uhr			++	++					04 So
05 Mo																			05 Mo
06 Di			++	++	++	++				Wurzel bis 8.7. / 15 Uhr			+	+					06 Di
07 Mi																			07 Mi
08 Do			++	++	++	++							+	+					08 Do
09 Fr			+	+	+	+				Blüte bis 10.7. / 22 Uhr			+	+					09 Fr
10 Sa																			10 Sa
11 So	++	+	+					++		Blatt bis 12.7. / 14 Uhr			+						11 So
12 Mo																			12 Mo
13 Di	+	++	+							Frucht bis 15.7. / 5 Uhr			++						13 Di
14 Mi																			14 Mi
15 Do																			15 Do
16 Fr	+	+	+							Wurzel bis 18.7. / 13 Uhr			+				++		16 Fr
17 Sa																			17 Sa
18 So	+	+	++							Blüte bis 19.7. / 19 Uhr			+						18 So
19 Mo																			19 Mo
20 Di										Blatt bis 21.7. / 23 Uhr									20 Di
21 Mi																			21 Mi
22 Do										Frucht bis 23.7. / 24 Uhr			++						22 Do
23 Fr	+	++	+										++	++					23 Fr
24 Sa	+	+	+							Wurzel bis 25.7. / 24 Uhr			+	+					24 Sa
25 So				++	++	++	++												25 So
26 Mo				+	+	+	+			Blüte bis 27.7. / 21 Uhr			+	+					26 Mo
27 Di																			27 Di
28 Mi										Blatt bis 30.7. / 22 Uhr			+	+					28 Mi
29 Do			+	+	+	+	++												29 Do
30 Fr										Frucht bis 1.8.			++	++					30 Fr
31 Sa			+	+	+	+													31 Sa

+ gut | ++ sehr gut | // keine Gartenarbeit | PG Perigäum (Erddnähe des Mondes) | AG Apogäum (Erddferne des Mondes) | ⚡ Absteigender Knoten | ⚡ Aufsteigender Knoten
 ● Neumond | ● Vollmond | ☾ Abnehmender Mond | ☾ Zunehmender Mond | ☾ Aufsteigender Mond | ☾ Absteigender Mond

Blattpflanzen: Alle Blattsalate, alle Kohlrarten, Knollenfenchel, Lauch, Stangensellerie, Chicorée, Mangold, Rhabarber, Blattkräuter und Ziergräser. Beachten Sie: Die Aussaat von Kopfsalat erfolgt bei abnehmendem Mond. **Fruchtpflanzen:** Tomaten, Gurken, Paprika, Melonen, Kürbis, Erbsen, Bohnen, Erdbeeren, alles Beerenobst, Kern-, Stein- und Schalenobst. **Blütenpflanzen:** Alle Sommerblumen, Kübelpflanzen, Stauden, Zwiebel- und Knollenpflanzen, Ziergehölze und Rosen. **Wurzepflanzen:** Gelbe Rüben, Rettiche, Radieschen, Knoblauch, Schwarzwurzeln, Sellerie, Zwiebeln, Rote Bete, Steckrüben, Meerrettich und Kartoffeln.

Besonderheiten im Juli

Bei abnehmendem Mond (bis einschließlich 10.7. und ab 25.7.):

- Aussaat von Wurzelgemüse, optimal am 6.7., 8.7. (bis 15 Uhr) und 25.7.
Besonders Winterrettiche für die Herbst- und Winterlagerung sollten in dieser Zeit ausgesät werden, letzte Aussaattermine für Gelbe Rüben (frühe Sorten).
- Düngung/Nachdüngung, optimal am 6.7., 8.7. (bis 15 Uhr) und 25.7.
- Unkraut jäten und Boden lockern, optimal 6.7., 8.7. (bis 15 Uhr) und 25.7.
- Schädlingsbekämpfung, optimal am 6.7., 8.7. (bis 15 Uhr) 25.7.
Im Juli erfolgt auch noch die Bekämpfung des Apfelwickler.

Bei zunehmendem Mond (ab 11.7. bis einschließlich 24.7.):

- Aussaat und Auspflanzen von Blüten-, Blatt- und Fruchtpflanzen. Sehr günstig für Blattpflanzen am 11.7. und 12.7. (bis 14 Uhr), für Fruchtpflanzen vom 12.7. (ab 14 Uhr) bis 14.7. und vom 22.7.-23.7., für Blumen vom 18.7. (ab 13 Uhr) bis 19.7.
Die Pflanzung von Kohlrarten (Weißkraut, Blaukraut, Wirsing für die Winterlagerung) sollte in dieser Zeit erfolgen. Die Pflanzung von Herbstsalaten (Endivie, Zuckerhut, Radicchio) ist ab 11.7. möglich. Auch Fenchel für die Herbststernte kann noch gepflanzt werden. Letzter Saattermin für Buschbohnen zur Herbststernte.

Bei aufsteigendem Mond (bis einschließlich 9.7. und ab 23.7.):

- Für Beerenobst und Frühoobst beginnt die Haupternte. Optimal dafür sind die Frucht-Tage am 3.7. (ab 14 Uhr), 4.7., 23.7. und 31.7.

Bei absteigendem Mond (ab 10.7. bis einschließlich 22.7.):

- Sommerschnitt und Fruchtausdünnung (wenn erforderlich), Pinzieren bei Spalierobst. Optimal dafür sind die Frucht-Tage vom 12.7. (ab 14 Uhr) bis 14.7. und 22.7.
- Schnitt der Beerensträucher, wenn möglich gleich bei der Ernte. Er sollte bis Ende des Monats abgeschlossen sein. Parallel kann eine organische oder mineralische Düngung ausgebracht werden.
- Erdbeeren können gepflanzt werden. Abgeerntete Erdbeeren sollen etwa 5 cm über dem Boden abgeschnitten werden, mit 2-3 l/m² Kompost versorgt, organisch oder mineralisch gedüngt werden. Anschließend gut angießen!
- Pflanzen von Stauden, Sträuchern, Obstgehölzen (Container). Pflanzzeit im Juli ist vom 10.7.-24.7., optimal vom 11.7.-22.7.

Hans Gegenfurtner

Theorie und Praxis zum Mondkalender

Schädlings- und Unkrautbekämpfung nach dem Mond

Unkräuter, Schädlinge und Schadpilze lassen sich bei abnehmendem Mond gut bekämpfen. Besonders effektiv sind die Wurzeltage. Die Bekämpfung oberirdischer Schädlinge ist am erfolgreichsten, wenn der Mond im Sternbild Krebs steht, aber auch in den Sternbildern Zwillinge und Schütze.



Liebe Kinder und Jugendliche in unseren Obst- und Gartenbauvereinen, liebe engagierte Kinder- und Jugendgruppen- leiterinnen und -gruppenleiter, liebe Kreis- und Bezirksjugendsprecherinnen und -jugendsprecher,

die Corona-Pandemie hatte uns in den letzten Monaten fest im Griff. So viele ideenreich
angedachte und geplante Aktionen der Kinder- und Jugendarbeit in den Obst- und
Gartenbauvereinen konnten nicht durchgeführt werden!

Wir alle hatten in den Vereinen aber auch im privaten Umfeld mit großen Herausforde-
rungen und Freiheitseinschränkungen zu kämpfen. Es breitete sich doch eine etwas
niedergedrückte Stimmung aus. Umso mehr begeistert mich die Art und Weise, wie
sehr die Kinder- und Jugendgruppenleiterinnen und -gruppenleiter an die ihnen anver-
trauten Kinder gedacht haben.

Sie haben gute Wege gefunden, virtuell Kontakt zu halten und sie haben viele kreative
Impulse gegeben, beispielsweise durch die Organisation von Schnitzeljagden oder durch
die Übergabe von kleinen Aktionspaketen mit Bastelideen zu Garten- und Naturthemen.

Für dieses Durchhaltevermögen gebührt allen in der Kinder- und Jugendarbeit Tätigen
mein großer Respekt und deshalb ist es mir ein Anliegen, mich heute als Landesjugend-
beauftragter ausdrücklich und ganz herzlich für ihr großes Engagement zu bedanken.

Gott sei Dank steht nun eine hoffnungsvollere Zeit vor uns und ich freue mich sehr
darauf, dass wir auch auf Dauer angelegt wieder zwischenmenschliche, persönliche
Kontakte in unseren Vereinen pflegen können. Da wir als Menschen soziale Wesen
sind, halte ich es für unerlässlich und für den Wesenskern von Vereinen sich zu treffen,
in der Gemeinschaft Aktionen durchzuführen und Geselligkeit zu pflegen.

Liebe Gartenfreundinnen und liebe Gartenfreunde, wir wollen uns nun im vor uns
liegenden Sommer voller Euphorie und leidenschaftlichem Engagement für Garten
und Natur, in einem freiheitlichen Grundgefühl wieder unmittelbar treffen und die
erfolgreiche Arbeit in unseren Kinder- und Jugendgruppen fortsetzen.

Werner Thumann
Landesjugendbeauftragter der bayerischen Obst- und Gartenbauvereine

Inhaltsverzeichnis

Gartenarbeiten im Juli

- 194 Gärtnern mit dem Mond
- 196 Ziergarten, Balkon, Terrasse
*Weideriche, Gartensorten, Margeriten-
Vielfalt – von Frühling bis Herbst*
- 198 Gemüsegarten
*Tomaten hängen lassen oder ver-
werten?, Pak Choi, Wechsel auf dem
Hochbeet, Muskateller-Salbei*
- 200 Obstgarten
*Beerenvielfalt, Zwetschgenernte und
Reifezeiten, Nachernteschnitt*

Pflanzenporträts

- 202 Beerenobst: Johannisbeere 'Zitavia'
- 202 Bienenpflanze: Saat-Luzerne

Garten/Landschaft/Natur

- 203 Kurz & bündig
Stunde der Gartenvögel, Mähroboter
- 204 Süße Früchte aus dem Naschgarten
*Erdbeere, Himbeere, Brombeere,
Johannisbeere, Stachelbeere, Rezepte*
- 206 Leckere Sommerkräuter
für Drinks, Grill und Outdoorküche
*Basilikum, Mediterrane und exotische
Aromen, Pfefferminze, Zitrusfrische*
- 208 VIELFALTSMACHER
Strategien zum Gärtnern
im Klimawandel
*Interview mit Lena Fröhler zum
Forschungsprojekt »GartenKlima«*
- 210 »Vielfaltsmobil« – wir gehen auf Tour
Von Gartenschau zu Gartenschau
- 211 Den Garten
mit den Augen Goethes betrachten
Naturwissenschaft, Zusammenhänge
- 212 Bunte Blattschmuckpflanzen
und ihre Verwendung
*Nicht immer dasselbe in Grün,
Streifen und Flecken, Verwendung*
- 214 Sommerliche Etagere für alle Sinne
- 217 Sommer-Sonderangebote

Landesverband aktuell

- 218 Sprachrohr des Landesverbandes
*Präsident berichtet, Online-Seminare
»Klimawandel und Garten«,
Aktionen der Gartenbauvereine auf
der Landesgartenschau Ingolstadt*
- 222 Berichte aus den Gartenbauvereinen
*NaturGartenTour, Jubiläum in
Corona-Zeiten, Sensen-Mähkurs*
- 215 Aus dem Garten in die Küche
Gartenparty, Snacks & Schmankerl
- 220 Bezugsquellen
- 221 Impressum
- 223 Mit Flori die Natur erleben
Süße Erdbeerzeit

Titelmotiv: Rolf Blesch (Kleine Mosaikjungfer/weiblich)



'Feuerkerze' ist eine bewährte Gartensorte des Blutweiderichs, die sich durch Farbe, Standfestigkeit und lange Blütezeit auszeichnen.

Weideriche

Wenn man in der Gegend, in der ich lebe, im Juli und August über die Landstraßen fährt, hat man fast überall einen kontinuierlichen und farbenfrohen Begleiter: Den Blut-Weiderich (*Lythrum salicaria*), der entlang der Straßengraben und in feuchteren Wiesen gedeiht. Die karminrosa bis -roten, manchmal aber auch ins Purpur oder Rotviolett spielenden Blütenkerzen stehen an 70 bis 120 cm hoch werdenden Stängeln.

Obwohl der Blut-Weiderich eine Pflanze ist, die sich an feuchten bis nassen Standorten am wohlsten fühlt, hat er eine relativ breite Standort-Amplitude und wächst gar nicht so selten auch dort, wo man es nie vermuten würde – z. B. direkt am Straßenrand, in der schmalen Fuge zwischen Asphalt und Bankett, wo das Feuchtigkeitsangebot sicher nicht allzu groß ist. Er gedeiht deshalb auch ohne weiteres in normal feuchten Beeten in Sonne oder Halbschatten und passt aufgrund seiner Ansprüche vorzüglich beispielsweise zum Hohen Stauden-Phlox.

'Blush' (li.) sticht aus dem gesamten Sortiment durch die zarte, verträgliche Blütenfarbe hervor.

'Robin' (M.) ist eine vergleichsweise neue Sorte aus dem Jahr 1988 und beeindruckt durch ihre Blütenfülle.

Beim Ruten-Weiderich sind die Blütenstiele stark verzweigt, so dass der Eindruck ganzer Blütenwolken entsteht. Völlig aus dem Rahmen fällt 'White Swirl' (re.) mit weißen, mit einer Spur Rosa überhauchten Blüten.

Aktuelles für:

Ziergarten, Balkon, Terrasse

Denkt man an den Hochsommer im Garten, erscheinen sofort Bilder vor dem geistigen Auge: Reiche Fülle, verschiedenste Strukturen und Blütenformen sowie leuchtende Farben. Zahlreiche Staudengattungen assoziiert man mit dieser Jahreszeit. Zum Beispiel den Weiderich, eine Wildpflanze, die in vielen prächtigen Auslesen Einzug in unsere Blumenbeete gehalten hat. Aber auch typische Stauden des sommerlichen Bauerngartens wie Margeriten oder Phlox.

Gartensorten

Da die Wildart – sowohl was die Blütenfarbe als auch die Wuchshöhe angeht – variieren kann, wurden und werden immer noch Gartensorten ausgelesen und vegetativ weitervermehrt, sodass sie hinsichtlich ihrer Eigenschaften einheitlich und stabil sind. Viele von ihnen überzeugen nicht nur durch ihre leuchtende Blütenfarbe, sondern auch durch die Blütengröße und einen straff aufrechten, standfesten Wuchs.

Sehr bewährt und schon seit Anfang der 1960er Jahre im Handel ist 'Feuerkerze', mit 150 cm besonders hoch und mit kräftig karminrosa Blüten. Bei 'Stichflamme' sind die Blüten etwas mehr rot, die Höhen etwas geringer (120 cm) und die Einzelblüten auffallend groß. Die kräftigen, buschig wachsenden Pflanzen blühen sehr lange, von Ende Juni bis August.

Ganz anders vom Charakter ist 'Blush', mit 70 cm eher kompakt wachsend und mit Blüten in zartem Babyrosa. Durch die moderate Höhe und die verträgliche Blütenfarbe ist 'Blush' einfacher zu kombinieren als die dominanten Sorten in kräftigen Farben.

Ebenfalls kompakt sind 'Robert' und 'Robin', beide mit leuchtend rosaroten Blütenkerzen und durch die geringe Höhe sehr standfest. 'Robert' ist schon ewig im Handel und sehr empfehlenswert, z. B. als ein wunderschöner Blühpartner zu *Phlox pa-*

niculata 'Bright Eyes', dessen karminrotes Auge in zartrosa Blüten exakt mit der Farbe von 'Robert' harmoniert. 'Robin' ist eine vergleichsweise neue Sorte, die durch ihre enorme Blütenfülle gefällt.

Ruten-Weiderich

Im Gegensatz zum Blut-Weiderich hat der Ruten-Weiderich (*Lythrum virgatum*) geringere Ansprüche an die Bodenfeuchtigkeit, was ihn in den vergangenen Jahren mit trocken-heißen Sommern sehr populär hat werden lassen. Aber auch bei ihm ist die Standort-Amplitude insgesamt als recht breit zu bezeichnen: Ruten-Weiderich eignet sich sowohl für feuchte als auch für trockenere Pflanzplätze.

'Dropmore Scarlet' und 'Dropmore Purple' haben beide leuchtend karminrosa bis purpurne Blüten und bleiben mit ca. 1 m Wuchshöhe vergleichsweise niedrig, während die rosafarbene 'Swirl' mit 120 cm etwas höher wird. Und dann gibt es auch noch die Schwestersorte 'White Swirl'. Ein (fast) weißer Weiderich? Warum eigentlich nicht! Die feinen Blüten, die bei allen Ruten-Weiderichen in großer Fülle erscheinen, wirken gerade in Weiß luftig-schleierkrautartig und sehr schön.

Zu sagen bliebe noch, dass alle Weideriche Insektenmagneten, völlig schneckenresistent und darüber hinaus wenig krankheitsanfällig und insgesamt anspruchslos sind.





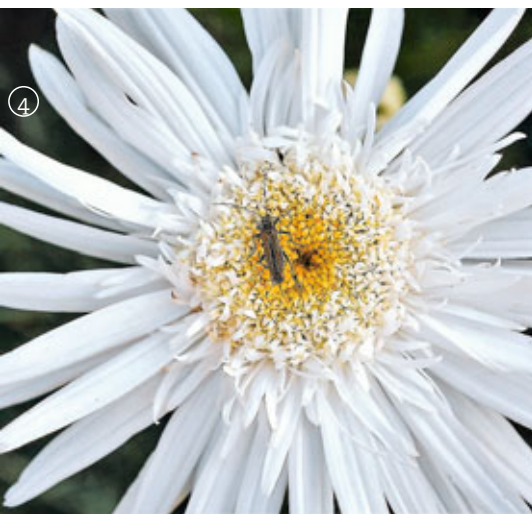
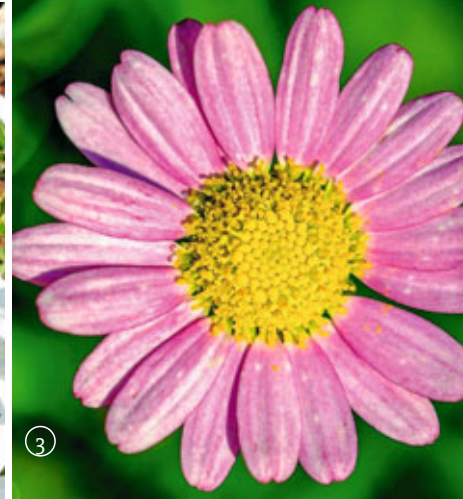
(1) Die heimische Wiesen-Margerite besiedelt trockenere Wiesen, Feldsäume und Straßenränder.

(2) Großblütige Sommer-Margeriten sind Bestandteil eines jeden Bauerngartens. 'Gruppenstolz' bleibt mit 60 cm Höhe kompakt.

(3) Sorten der Bunten Margerite wie 'Robinson's Rosa' sind insgesamt eher kurzlebig.

(4) 'Christine Hagemann', ein Klassiker unter den Edelweiß-Margeriten, wird 80 cm hoch.

(5) Die Blüten der Herbst-Margerite erscheinen im September/Oktober – und zu dieser fortgeschrittenen Jahreszeit immer ein bisschen wie ein Wunder.



Margeriten-Vielfalt – von Frühling bis Herbst

Mit der jetzigen Jahreszeit verbindet man auch eine wunderbar altmodische Pflanze aus Omas Garten: die Sommer-Margerite (*Leucanthemum x superbum*). Erfreulicherweise gibt es Margeriten aber auch zu anderen Jahreszeiten. Früher gehörten sie zur Gattung *Chrysanthemum*, aber um es für den Gärtner nicht zu einfach werden zu lassen, wurden sie vor einigen Jahren auf unterschiedliche Gattungen verteilt.

Schon ab Mai erfreuen die Blüten der Wiesen- oder Frühlings-Margerite (*Leucanthemum vulgare*). Sie gedeiht wild, z. B. gemeinsam mit dem Wiesen-Salbei, auf mageren, nicht zu feuchten Wiesen. Es gibt aber auch schöne und wertvolle Gartenformen wie die echt aus Samen fallende 'Maikönigin' oder die vegetativ vermehrte 'Rheinblick', ein absolutes Schmankerl mit großen Blüten an standfesten Stielen.

Zeitgleich blüht die Bunte Margerite (*Tanacetum coccineum*): Über dem fein gefiedertem Laub stehen an bis zu 70 cm hohen Stielen große Blumen in Rosa, kräftigem Rot oder Weiß. Leider sind im Handel fast nur noch die samenvermehrten Sorten 'Robinson's Rosa' und 'Robinson's Rot' erhältlich. Altgediente Staudengärtner träumen von vegetativ vermehrte Sorten wie der gefüllt blühenden, rosaroten 'Alfred', der gefüllten weißen 'Mont Blanc', den kirschroten Sorten 'James Kelway' oder 'Riedels Granatstern', 'Brenda' in kräftigem oder 'Eileen May Robinson' in zartem Rosa. Wer diese Schönheiten in seinem Garten haben will, muss sich auf die Suche machen – hin und wieder wird man noch fündig. Regelmäßiges Aufnehmen und Teilen erhält die Pflanzen vital.

Schatz der Bauerngärten

Die Sommer-Margerite gehört zu den großen Klassikern dieser Jahreszeit und durfte früher in keinem Bauerngarten fehlen. Die großen Blüten sind ausgezeichnete Schnittblumen. Sie erscheinen ab Juni oder Juli; es gibt Sorten von ganz niedrig ('Silberprinzesschen', 30 cm) bis fast 1 m. Im Sortiment finden sich Sämlingssorten wie 'Alaska' oder 'Polaris', die nicht schlecht sind. Unbedingt empfehlenswert aber, weil hochbewertet, sind z. B. altbewährte Sorten wie 'Beethoven' oder die riesenblumige 'Harry Pötschke'.

Blüten mit unterschiedlich ausgeprägter Füllung haben sogenannte Edelweiß-Margeriten wie 'Christine Hagemann', 'Wirral Supreme' oder 'Eisstern' (besonders schön!). Die wintergrünen Blatthorste sollten im Frühjahr regelmäßig geteilt werden, um Vitalität und Blührefreude der Pflanzen zu erhalten.

Die Margeriten-Zeit endet schließlich mit der Herbst-Margerite (*Leucanthemella serotina*). Bei der Sorte 'Herbststern' stehen reinweiße Blüten mit grünlicher Mitte an bis zu 180 cm hohen Stielen. Sie sind schöne Blühpартner beispielsweise zu Herbst-Astern, Anemonen oder späten Sonnenblumen.

Helga Gropper

Monatstipps

- Bei anhaltender Trockenheit und hohen Temperaturen kann Wässern erforderlich sein, besonders bei Neupflanzungen.
- Die Bewässerung in den Morgen- oder Vormittagsstunden ist grundsätzlich der in den Abendstunden vorzuziehen. Tägliches Gießen ist nicht erforderlich – es reicht, den Boden (nicht die Blätter oder Blüten!) zwei- bis dreimal wöchentlich intensiv zu durchfeuchten.
- In der warmen Jahreszeit bilden sich in Teichen häufig Algen. Solange der Befall nicht so stark ist, hilft regelmäßiges Abfischen. Verdunstetes Wasser möglichst durch Regenwasser ersetzen; Leitungswasser fördert das Algenwachstum durch den oft hohen pH-Wert und den Nährstoffgehalt.
- Regelmäßiges oberflächliches Hacken der Beete beseitigt nicht nur Unkraut, sondern verbessert auch die Bodenfeuchtigkeit.
- Auch Mulchen trägt zum Erhalt einer gleichmäßigen Bodenfeuchte bei. Neben Materialien wie Rindenmulch kann z. B. auch Rasenschnitt Verwendung finden, sofern er zuvor gut getrocknet wurde.



Tomaten in Hülle und Fülle!

Tomaten hängen lassen oder rasch verwerten

Endlich reifen nach den schnellen Cocktail-sorten auch die größeren Fleischtomaten. Wenn der Erntesegen dann so richtig in Gang gerät, kommen auch die fleißigsten Tomatenfreunde nicht mehr nach mit der Verwertung in Salaten, Suppen, Eintöpfen, Soßen oder sogar Saft.

Bei ungleicher Wasserversorgung platzen die Früchte gerne, was dann nach ein paar Tagen oft Fäulnis zur Folge hat. Auch kleine Fraßstellen ziehen oft Fäulnis nach sich. Geplatze oder beschädigte Früchte sollte man daher vorzeitig ernten und verwerten.

Moderne Sorten haben meist eine feste Schale und können, sofern sie gesund sind, gerne länger an der Pflanze bleiben, wo sie vielleicht sogar noch an Zucker und Aroma zulegen. Aber auch sie können verderben, ebenso wie weichschalige bzw. dünnhäutige ältere Sorten.

Ganz schnell geht es, ganze Tomaten einzufrieren. Ich koche solche Tomaten auch gerne mit sehr wenig Wasser und gieße nach kurzem Absetzen etwa die Hälfte der Brühe als Suppengrundlage ab, den Rest passiere ich durch und wecke ihn ein oder gefriere ihn in Gefrierboxen ein.



Das Mulchen der Tomatenreihe spart viel Wasser.

Jetzt mit Pak Choi starten

Noch vor ein paar Wochen fanden sich in guten Gemüseläden wunderbare knackig-saftige Blattschöpfe mit blütenweißen, breiten Stielen. Viele hielten sie zunächst für Mangold. Pak Choi oder Senfkohl ist aber viel milder und angenehmer in Geschmack und Biss. Er wird unsere Küche schnell erobern. In Asialäden gibt es ihn fast ganzjährig.

Am einfachsten lässt sich der Senfkohl nach den Salatrezepten für Chinakohl zubereiten. Fast genauso schnell gelingen Stielstücke, später gefolgt von den Blättern, in einer Pfanne mit wenig Öl angebraten. Mit Knoblauch und fein geschnittenem Ingwer, zum Schluss mit etwas Sojasoße abgewürzt, ergibt sich eine wunderbare Gemüsebeilage. Sie schmeckt feinwürzig, keinesfalls nach Kohl, dazu zart knackig mit einem besonders angenehmen Biss. Zum Einstieg kann man das Gemüse auch mit Butter, Salz und Pfeffer würzen.

Wer von Mitte Juni bis Mitte Juli Pak Choi ansät und vier Wochen später auspflanzt (ca. 30 x 35 cm), vielleicht auch drei Wochen später nochmals aussät, der hat die Aussicht auf eine winterlange Ernte dieser robusten Gemüseart. Sie wird etwa im Oktober beginnen. Bleiben die Pflanzen stehen, bilden sich laufend neue Blätter, die ältesten vergilben und fallen ab – kein Problem. Mit einer Vliesabdeckung gelangen mir in den letzten Jahren Ernten bis Februar/März. Den vergangenen Winter haben einige Randpflanzen, die ich nicht erntete, überlebt. Ab März begannen sie zu schossen, zur Zeit der Rapsblüte trugen sie weithin leuchtende gelbe Blütenschirme. Bestimmt wird es bis Juli neues Saatgut geben.



Prächtiger Pak Choi – so sollte er dann im Oktober aussehen.

Arbeiten im:

Gemüsegarten

»An Sankt Kilian säe Wicken und Rüben an.« Mit dem Frankenapostel erinnert der Bauernkalender am 8. Juli, gut zwei Wochen nach der Sommersonnenwende, an die Bestellung der Kulturen für die zweite Jahreshälfte. Bis heute ist dieser Termin aktuell, nicht zuletzt wenn die Weichen gestellt werden sollen für langlebige Gemüsekulturen von Spätherbst bis Winter. Dank des Klimawandels können aber auch einige schnellwüchsige Kulturen noch an den Start gehen.

Ganz sicher aber werden wir auf der Schaufläche der Bayerischen Gartenakademie die neue Sorte 'Yorokobi' (Bingenheimer Saatgut) ausprobieren. Sie ist samenecht, somit haben wir eine gute Chance, aus einigen überwinterten Exemplaren auch im nächsten Jahr wieder gesundes Grüngemüse im Garten zu haben. Die Sorte eignet sich am besten für diesen klassischen Anbauzeitraum. Es gibt schossfeste Hybridsorten für einen früheren Anbau schon ab Mai, jedoch sind solche frühen Sätze in den trocken-heißen Sommerwochen kaum vor dem Erdflöhe zu schützen.

Viel Platz auf leeren Erdbeerbeeten

Jetzt genießen wir gerade die längsten Tage des Jahres, und daher sollten wir den Folgekulturen diese Fülle an Licht und Lichtintensität noch gönnen. Jeder Tag, der später gepflanzt wird, bremst alle Kulturen überproportional. Es gilt also, abgetragene Erdbeerbeete ganz schnell zu räumen und sofort nachzupflanzen. Am besten haben Sie die Setzlinge schon vor vier Wochen vorbereitet. Oder Sie besorgen sie im Fachhandel.

Neben dem unbedingt empfehlenswerten Senfkohl gehört auch Chinakohl – der auch erst seit gut 30 bis 40 Jahren in unseren Gärten verbreitet ist – sowie Endivien, Zuckerhut, Radicchio und sogar letztmöglich noch Grünkohl auf die Beete.



Halbwüchsiger Chinakohl

Natürlich passen auch kürzere Kulturen wie Kopf- und Pflücksalate sehr gut auf die Beete, oder Rettiche für Herbst und Winter. Bei Salat empfehlen sich hitzebeständige Romana-Sorten. Bei Rettich nimmt man bei nicht allzu früher Aussaat (Ende Juli ist besser) Frühjahrssorten wie 'Rex' oder 'Ostergruß' oder auch neuere Sorten wie 'Alois' oder 'Sepp'. Sie können sich aber auch für 'Hilds Blauen Herbst und Winter' oder gleich den sehr gut lagerfähigen 'Schwarzen Winter' entscheiden.

Wachwechsel auf dem Hochbeet

Ergeben sich auf dem Hochbeet Lücken, lassen sie sich sehr gut mit allen genannten Arten schließen. Optisch attraktiv sind violette Sorten von Grünkohl (z. B. 'Redbor'), insbesondere aber auch Kräuter aller Art. Im Lauf der nächsten Wochen wird man dann auf jeden Fall kleinere Lücken, v. a. im Randbereich, mit Feldsalat, Spinat, Gartenkresse und Winterportulak ansäen. Noch schneller geht es mit vorgezogenen oder gekauften Setzlingen.

Weitere Arbeiten

- Tomaten regelmäßig ausgeizen.
- Alle Fruchtgemüse ausreichend wässern und bei Bedarf nachdüngen.
- Günstig ist für viele Kulturen im Hochsommer eine dünne Mulchschicht aus Rasenschnitt oder anderen Blattabfällen.
- Laufend noch nicht blühende Kräuter zum Trocknen gewinnen.
- Minzen bilden nach einem radikalen Rückschnitt schnell wieder junge Austriebe. Aber einen Teil der Blüten für Insekten stehen lassen!
- Nachkulturen planen und pflanzen, wenn Erdbeeren, Frühkartoffeln oder frühe Gelbe Rüben den Platz räumen.

Muskateller-Salbei: Einladung an die Schwarze Holzbiene

Den herb-würzigen Duft, den der Muskateller-Salbei (*Salvia sclarea*) bei jeder Berührung, bei jeder Pflegearbeit ausstrahlt, finde ich unheimlich attraktiv. Noch vor zehn Jahren mühte ich mich mit der Anzucht ab. Da die kleinen Setzlinge recht empfindlich auf Staunässe und Kälte reagieren, war das gar nicht so einfach.

Inzwischen aber hat der Muskateller-Salbei fast schon die Eigenschaften meiner Ringelblumen in Garten übernommen: Sie blühen fast einen ganzen Sommer lang, es bilden sich also immer wieder blühende Seitentriebe. Viele Pflanzen überwintern fast schon wie Stauden. Zusätzlich gibt es zahlreiche Sämlinge auf den Beeten, teils schon im Herbst, teils erst im späteren Frühjahr, weil ich zumindest einige samentragende Triebe stehen ließ.

Ich finde das alles sehr angenehm. Wo die Sämlinge nicht stören, dürfen sie sich entwickeln. Erscheinen sie an einem unpassenden Ort, verpflanze ich die Pflänzchen sehr frühzeitig, wenn sie erst wenige Zentimeter breit sind. Ältere Exemplare dagegen wachsen an einem neuen Standort nur unwillig weiter.

Wo Muskateller-Salbei blüht, ist stets mit der sonor brummenden Schwarzen Holzbiene zu rechnen. Mit stahlblauem Glanz wippt sie sich von Blüte zu Blüte durch. Wenn sie ihren Rüssel tief in den Blütenschlund führt, löst sie damit in den Salbeiblüten – ebenso beim heimischen Wiesensalbei – einen Hebelmechanismus aus: Die cremeweißen Pollen drücken sich gegen den Rücken der Biene, deren Rücken dann in der Folge weiß bedudert erscheint. Fleißige Bienen erkennt man also am weiß beduderten Rückenstreifen.

Zwiebeln mögen mollig ausreifen

Die meisten Gemüsearten lagern sehr kühl und mit hoher Luftfeuchtigkeit am besten. Zwiebeln dagegen brauchen es trocken und v. a. zum Einziehen eher warm. Sobald sich die Zwiebelhälse von selbst umlegen, reißt man die Pflanzen aus dem Boden und legt sie auf dem Beet ab. Drohen Niederschläge, legt man sie besser unter einem Vordach aus.

Sind die Hälse etwas eingeschrumpft, kann man die Zwiebeln auch gebündelt aufhängen. Sie lassen sich leicht zu Zöpfen flechten. Dazu gibt es zwei Möglichkeiten: Entweder nutzt man die angewinkelten Schlotten für echte Zopfmuster. Oder man



Muskateller-Salbei

Rechts: So setzt man mit dem Hummelrüsselsatz den Hebelmechanismus in Gang.



knüpft eine tragfähige Schnur zu einem Ring, der als Schlaufe an einem erhöhten Haken aufgehängt wird. Nun schiebt man die erste Zwiebel durch die Schlinge, dann führt man sie um die erste, dann um die zweite Schnurseite, zum Schluss nochmals durch die Schlinge. So beschwert sie mit ihrem Gewicht ihre eigene Befestigung. Dann verfährt man mit weiteren Zwiebeln ebenso, bis die Doppelschnur gefüllt ist. Die Zwiebeln hängen dann über Winter am besten kühl (etwa 10 °C) und trocken, jedenfalls frostfrei.

Marianne Scheu-Helgert



Zwiebelzopf der roten Sorte 'Braunschweiger'



Taybeere – Kreuzung aus Himbeere und Brombeere



Boysenbeeren eignen sich gut für Konfitüren.



Heidelbeeren benötigen einen sauren Boden.

Aktuelles im: Obstgarten

Mit Strauchbeerenobst lässt sich der Obstgarten besonders vielfältig gestalten. Im Juli ist Haupterntezeit. Bedingt durch den kalten April wird die Reife heuer allerdings etwa 10 Tage später als im Vorjahr beginnen.

Die Beeren sind los – in großer Artenvielfalt

Neben bekannten Arten wie Himbeeren, Brombeeren, Johannisbeeren, Stachelbeeren oder Heidelbeeren, die bereits eine große Palette an Sorten bieten, gibt es zusätzlich noch verschiedene Hybriden (Artkreuzungen). Durch gezielte Arten- bzw. Sortenwahl bieten Strauchbeeren über das ganze Jahr hinweg etwas zum Naschen im Garten.

Zur Gattung *Ribes* gehören die Roten Johannisbeere (*Ribes rubrum*), Schwarze Johannisbeere (*R. nigrum*) und die Stachelbeere (*R. uva-crispa*). Weiße Johannisbeeren sind keine eigene Art, sondern eine Farbvariante der Roten Johannisbeeren.

Bei der Jostabeere (*R. x nidigrolaria*) handelt es sich um eine sogenannte Hybride. Hybriden sind Kreuzungen verschiedener Arten, in diesem Fall überwiegend zwischen Schwarzer Johannisbeere und Stachelbeere. Bei einigen Sorten der Jostabeere waren zusätzlich auch noch Wildformen der Johannisbeere wie z. B. *Ribes divaricatum* beteiligt.

Beim Geschmack und der Optik bringen die Früchte der Jostabeere eine interessante Note in den Garten, die etwa zwischen den Eigenschaften der Eltern liegt. Die Pflanzen wachsen jedoch deutlich stärker als Johannisbeeren oder Stachelbeeren. Bei Neupflanzungen sollte man ihnen daher mehr Standraum einräumen.

Zur Gattung *Rubus* gehören u. a. die Himbeeren (*Rubus idaeus*) und Brombeeren (*R. fruticosus*). Aus Art-Kreuzungen dieser Gattung sind ebenfalls zahlreiche neue

Hybridformen entstanden, die mittlerweile häufig im Fachhandel angeboten werden.

Taybeeren sind eine Kreuzung aus Himbeere und Brombeere. Die Früchte sind rot und ähneln äußerlich eher den Himbeeren. Beim Ernten verbleibt aber der Zapfen an der Frucht, was auf die Verwandtschaft mit den Brombeeren zurückzuführen ist. Weitere Sonderformen, deren Ursprung auf die Einkreuzung amerikanischer *Rubus*-Arten zurückgeht, sind die Boysenbeere oder die Loganbeere.

Alle genannten Hybriden bringen Abwechslung in den Garten. Geschmacklich erreichen sie zwar nicht ganz das feine Aroma der Himbeeren und Brombeeren, eignen sich aber in jedem Fall gut für die Verarbeitung zu Konfitüren oder Kompott.

Nicht zu den Gattungen *Ribes* bzw. *Rubus* gehören Heidelbeeren und die Sibirische Blaubeeren bzw. Honig- oder Maibeeren. Beide haben blaue Früchte und zeichnen sich durch eine sehr geringe Anfälligkeit für Krankheiten und Schädlingen aus.

Während Maibeeren im Mai/Juni geerntet werden können, beginnt die Reife der frühen Heidelbeersorten erst Anfang Juli.

Was die Attraktivität der Früchte angeht, sind Heidelbeersträucher kaum zu schlagen. Allerdings ist ihr Anbau im Garten aufgrund der speziellen Bodenansprüche nicht ganz einfach. Als sogenannte Moorbeetpflanzen benötigen sie, vergleichbar mit Rhododendren, einen sauren Boden.

Am besten wachsen Heidelbeeren ohne Kontakt mit dem Gartenboden. Man kultiviert sie entweder in einem großen Pflanzgefäß (90 Liter) oder man hebt im Garten eine entsprechend große Grube aus. Der Wurzelraum sollte so gestaltet werden, dass die Heidelbeerpflanzen anfänglich auf einer dünnen Schicht Torf einwurzeln können. Den größten Teil verfüllt man mit holzigen Materialien wie z. B. Sägemehl oder Rindenmulch. Optimale Standortbedingungen sind an einem kräftigen Triebwachstum der Heidelbeersträucher zu erkennen, mit grünen – nicht chlorotisch, gelb werdenden Blättern.

Zahlreiche Gestaltungsmöglichkeiten für den Garten

Strauchbeeren lassen sich vielseitig für die Gestaltung von Garten, Terrasse oder den Balkon einsetzen. Insbesondere Johannis- und Stachelbeeren eignen sich auch gut als Stämmchenformen für Kübelpflanzungen, die Sitzbereiche im Freien optisch aufwerten können.



Johannisbeerstämmchen eignen sich als Kübelpflanze für Terrasse und Balkon.

Neben der klassischen Strauchform können sie zudem als ein- oder mehrtriebige Hecke erzogen werden. Dadurch eignen sie sich auch als schmale Grenzbepflanzung zum Nachbargrundstück. Aufgrund ihres – im Vergleich zu Bäumen – geringeren Platzanspruchs sind sie auch auf kleineren Grundstücken problemlos einsetzbar.

Zwetschgenernte bis Oktober

In der Verbrauchergunst nehmen die Zwetschgen derzeit unter den Obstarten eher einen der hinteren Plätze ein. Grund hierfür sind u. a. sicherlich die teilweise im Lebensmittelhandel angebotenen unreifen Früchte. Das ist eigentlich sehr schade, denn richtig reife Zwetschgen schmecken hervorragend. In Deutschland spielt zudem der Frischverzehr traditionell schon immer eine eher untergeordnete Rolle. Der mit Abstand überwiegende Anteil der blauen Früchte landet bei uns auf dem Kuchen. Ein weiterer Teil wird zu Schnaps gebrannt oder auch zu Marmelade oder Trockenfrüchten verarbeitet.



Josta haben mehr Platzbedarf als Johannisbeeren.



Die Zwetschge 'Herman' (o.) reift bereits in der ersten Juliwoche, 'Aprimira' (u.) Mitte August.

Im Haushalt lassen sich Zwetschgen neben dem Frischverzehr vielfältig in der Küche verwenden. Sie eignen sich nicht nur als Belag für den Zwetschgendatschi, sondern auch hervorragend als Beilage zu herzhaften Fleischgerichten ebenso wie als Snack oder Vorspeise in Kombination mit feinen Käsesorten.

Vielfach unbekannt ist, dass die ersten Zwetschgen bereits Anfang Juli reif sind. Auch Sortenkenntnisse sind bei vielen nur rudimentär vorhanden und beschränken sich zumeist auf Namen wie 'Bühler' und 'Hauszwetschge'. Dabei findet man bei uns mindestens 50 verschiedene Sorten. Eine kleine Auswahl interessanter Sorten für den Garten zeigt die Reifezeit-Tabelle.

Zwischen Zwetschgen, Pflaumen, Mirabellen und Renekloden besteht botanisch eine enge Verwandtschaft, ebenso zu Schlehen, Myrobalanen und Zibarten. Dieses große genetische Potenzial führt dazu, dass es auch Zwetschgen in unterschiedlichsten Farbvarianten gibt. Die Palette reicht von dunkelblau über rot-violett, rot bis hin zu orangefarbenen und gelben Sorten.

Reifezeiten von Zwetschgensorten

Sorte	KW	Juli				August				September			
		28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39
Ruth Gerstetter, Herman													
Katinka													
Hanka, Tegera													
Franzi													
Topfive													
Moni, Aprimira													
Cacaks Fruchtbare, Jojo													
Fellenberg, Haroma, Jofela													
Hauszwetschge													
Presenta													

Entscheidet man sich zur Pflanzung eines Zwetschgenbaumes im Garten, sollte man auch die Unterlage im Auge behalten. Empfehlenswert sind 'Weiwa' und 'Wavit'. Sie zeichnen sich durch mittelstarken Wuchs und eine gute Baumgesundheit aus. Außerdem bilden sie kaum Wurzel-ausläufer, die ja sonst immer wieder mühsam entfernt werden müssten.



Wurzelausläufer bei Zwetschgen sind eine Frage der Unterlage.

Nachernteschnitt beim Steinobst

Süßkirschen, aber auch andere Steinobst-arten werden am besten direkt nach der Ernte geschnitten. Da diese Obstarten alle- samt etwas anfällig sind für verschiedene Holzkrankheiten, führt der Sommerschnitt zu einem gesünderen Wachstum der Bäume. Ein alternativ zu empfehlender Schnitt- termin wäre das Frühjahr, kurz nach dem Austrieb. Auch hier sind die Bäume bereits aktiv und können die Schnittwunden, im Gegensatz zur Vegetationsruhe, gut gegen eindringende Erreger abschotten.

Bei Süßkirschen auf schwachwachsenden Unterlagen sollte aber nicht zu zögerlich geschnitten werden, da die Bäume sonst schnell vergreisen, zu voll hängen und nur kleine Früchte bringen. Am besten man orientiert sich am jährlichen Neuzuwachs:



Spindelerziehung bei Süßkirschen

Sonstige Arbeiten

- Erdbeerranken und Ausläufer entfer- nen, sofern sie nicht benötigt werden.
- Ab Ende des Monats können Erdbeer- beete neu angelegt werden.
- Abgetragene Ruten der Sommerhim- beeren nach der Ernte entfernen.
- Wurmiges Fallobst aufsammeln und vernichten.
- Bei starken Hitzeperioden und damit verbundener Sonnenbrandgefahr Früchte schattieren.
- Mehltaubefall an Bäumen und Sträuchern heraus schneiden.
- Bei Bedarf bewässern.
- Baumscheiben unkrautfrei halten.
- Triebe bei Tafeltrauben entspitzen, Früchte auf 1–2 Trauben pro Trieb vereinzeln.
- Äpfel bei Überbehang ausdünnen.

Ist dieser zu gering, muss stärker ausge- lichtet werden. Für den Grundaufbau eig- net sich die Spindelerziehung. Der Kirsch- baum besteht dann aus einer dominanten Mittelachse, um die sich in regelmäßigen Abständen flach abgehende Seitenäste verteilen. Die Seitenäste müssen der Mitte immer klar untergeordnet sein und dürfen maximal halb so dick wie der Stamm sein. Sind sie zu kräftig geworden, schneidet man sie auf einen Zapfen mit jüngeren Trieben in Stammnähe zurück.

Kein stärkerer Schnitt bei Äpfeln

Bei Apfelbäumen findet jetzt der Triebab- schluss statt, erkennbar daran, wenn sich die Endknospe gebildet hat. Zu starken Sommerschnitt sollte man jetzt vermei- den, da diese Knospen sonst noch einmal durchtreiben können. Besser ist es, größere Sommerschnitt-Eingriffe auf Mitte August zu verschieben.

Während sehr heißer Witterungsphasen ist zudem grundsätzlich Zurückhaltung beim Auslichten der Bäume geboten. Das plötzliche Freistellen von Früchten kann zu Sonnenbrandschäden führen.

Thomas Riehl

Weißer Johannisbeere: **Zitavia**



Die mittelgroßen, etwa 10 mm großen Früchte von 'Zitavia' sind mehr weiß als gelb. Unterhalb der pergamentartigen Schale zeichnen sich die Fruchtkerne sehr deutlich ab.

HERKUNFT: Die Sorte 'Zitavia' ist ein Zufallssämling einer unbekannten weißen Johannisbeersorte. Sie soll von J. Hampel aus Zittau ausgelesen worden sein. 'Zitavia' befindet sich schon seit 1976 im Sortiment der Obstbaumschulen.

FRUCHT: Die Blüte setzt früh ein. Auf spätfrostgefährdeten Standorten neigt die lange Traube leider zum Verrieseln. Die Beeren sitzen in lockeren, langen Trauben, die mit bis zu 15 Beeren besetzt sein können. 'Zitavia' lässt sich gut abernten.

GESCHMACK: Die Sorte besitzt einen aromatischen, aber mitunter etwas herben Geschmack, mit weniger Säure als bei der altbekannten Sorte 'Weiße Versailler'. Im Geschmackstest durch Besucher des Obstlehrgartens in Coburg schnitt sie besser ab als der Klassiker 'Weiße Versailler' und die frühe Sorte 'Primus'.

REIFE: 'Zitavia' reift je nach Standort und Witterung ab Anfang Juli sehr früh (etwa eine Woche früher als 'Werdavia'). Der Ertrag ist hoch bis sehr hoch.

WUCHS/ERZIEHUNG: 'Zitavia' bildet kräftig wachsende und breitbuschige Sträucher. Zahlreiche neue starke Basistriebe sorgen für eine gute Regeneration.

Der Strauch sollte regelmäßig ausgelichtet und verjüngt werden, da das Innere dann schnell zu dicht wird. Wegen des starken Wuchses eignet sich 'Zitavia' gut zur Erziehung in Form einer 3- oder 1-Asthecke. Mit der Sorte lassen sich auch stattliche Hochstammpyramiden erziehen.

'Zitavia' ist robust gegen Holzfrost, Blattkrankheiten und wird am Standort in Coburg weniger von der Johannisbeerblasenlaus befallen als andere Sorten.

PRAXISERFAHRUNG: In trockenen Sommern ist während der Fruchtausbildung eine ausreichende Versorgung mit Wasser sehr wichtig. Steht die Pflanze zu trocken, treten die eh schon deutlich ausgeprägten Kerne im Vergleich zu dem dann immer dünner werdenden Fruchtfleisch noch deutlicher hervor.

Wegen der Tendenz zum Verrieseln sollten spätfrostgefährdete Standorte vermieden werden. *Thomas Neder*

Bienenpflanze: **Saat-Luzerne**



Die Saat-Luzerne ist eine mehrjährige, grün überwintende, krautige Pflanze. Sie kann eine Höhe bis zu 1 m erreichen. In der Wildkräuterküche können sowohl junge Triebe und Blätter von April bis Juni, aber auch die Blüten (auch getrocknet) und Samen als Würzkräut für Salate oder Suppen verwendet werden. Der Grundgeschmack ist erbsenartig.

HERKUNFT, VORKOMMEN, AUSSEHEN:

Die Saat-Luzerne (*Medicago sativa*, Familie Schmetterlingsblütler) ist eine der ältesten Kulturpflanzen. Ihre Heimat liegt im Nordwesten des Irans. Die Verbreitung erfolgte über Griechenland, Nordafrika, Spanien nach Mitteleuropa. Bereits im 16. Jh. wird ihr Anbau in der Rheinpfalz bezeugt.

Die Saat-Luzerne blüht blau, violett bis purpurrot von Juni bis September. Die Blütenstände sind endständig und bestehen aus vielen Einzelblüten. Sie bevorzugt humusreiche, tiefgründige, kalkhaltige, wenig nährstoffreiche Lehmböden. Angebaut wird sie als wertvolles Viehfutter.

BESONDERHEITEN: Die Blattgelenke können Schlafbewegungen (Nastien) einleiten, so dass sich die Blätter zusammenfalten, um nächtliche Wärmeverluste zu vermeiden. Als Schmetterlingsblütler, kann die Luzerne mit Knöllchenbakterien Stickstoff auf der Luft aufnehmen und speichern. Ihre Wurzeln reichen bis 5 m tief, so dass die Pflanze Trockenperioden gut übersteht.

Sie hat hohe Eiweiß- und Mineralstoffgehalte, dazu noch Flavonoide, Saponine, Proteine, Vitamine und Chlorophyll aber auch photosensibilisierende Stoffe. Da das Kraut bitter schmeckt, kann es vorher durch Überbrühen entbittert werden.

ÖKOLOGISCHE BETRACHTUNG: Als Tiefwurzler schließt diese Luzerne tiefe Bodenschichten auf, belüftet den Boden, reichert ihn mit organischer Substanz an und speichert Stickstoff. Außerdem wirkt sie höchst aktiv gegen Nematoden und gegen die Rübenmüdigkeit des Bodens.

POLLEN- UND NEKTARBEDEUTUNG: Die Luzerne ist äußerst beliebt bei vielen Insektenarten. Durch den hohen Nektarwert von 3 bietet sie Bienen, Hummeln und Schmetterlingen für mehrere Monate wertvolle Nahrung. Der Pollenwert liegt bei 1. Schmetterlingsarten sind u. a. Weißlinge, Dickkopffalter und Bläulinge. Die Pflanze ist auch eine wichtige Futterpflanze für Raupen, z. B. den Hauhechel-Bläuling, Kurzschwänzigen Bläuling oder Distelfalter.

VERWENDUNG: Am bekanntesten sind die Samen. Die »Alfalfa-Sprossen« gelten als »superfood« oder »microgreens« und werden als Rohkost oder für Smoothie verwendet. Die Blätter sollten aufgrund ihrer östrogenen Wirkstoffe nur als Beigabe (also in kleinen Mengen) genutzt werden.

HEILWIRKUNG: Bei Menstruations- oder Wechseljahresbeschwerden, außerdem bei Magenbeschwerden, Geschwüren und Blähungen. *Ulrike Windsperger*

Kurz & bündig

Stunde der Gartenvögel – Naturnahe Gärten sind ein Gewinn für Vögel

Nach der Rekord-Teilnahme während des ersten Corona-Lockdowns im vergangenen Jahr ist die Teilnehmendenzahl in Bayern auch dieses Mal wieder auf sehr hohem Niveau. Mehr als 22.000 Menschen haben im Mai an der Aktion teilgenommen.

Rückgang bei der Anzahl und Vielfalt

Im Gegensatz zu den steigenden Teilnehmerzahlen haben die Vögel im Freistaat in Zahl und Vielfalt seit Beginn der Aktion abgenommen. So wurden in diesem Jahr mit durchschnittlich knapp 30 Vögeln pro Garten zwar gleichviele wie im Vorjahr gemeldet, der Wert liegt im Vergleich zum Durchschnitt der letzten 16 Jahre aber erneut unter dem Mittelwert von über 32 Vögeln. Auch die Vielfalt der Arten ist von durchschnittlich 11 auf 8 gesunken.

Naturverträgliche Bewirtschaftung

Hoffnung geben naturnahe Gärten, denn eine Auswertung der Daten zeigt: Wo es naturnahe Strukturen gibt, kommen auch viele und viele verschiedene Vögel vor. Gärten, in denen Hecken, heimische Laubgehölze, Totholz, ein Teich, Sträucher mit



Der Haussperling ist der häufigste Gartenvogel.

Beeren, Wildkräuter, wilde Ecken (in denen auch mal Brennnesseln wachsen dürfen) vorkommen und in denen auf Gift verzichtet wird, erfreuen sich an zahlreichen und sehr vielfältigen Vögeln. Diese Strukturen sind Nahrung und Rückzugsort für Insekten, die Amseln, Meisen und Finken als Nahrung und vor allem auch zur Aufzucht ihrer Jungen brauchen.

Aus Sicht des Landesbundes für Vogelschutz (LBV), der die Aktion zusammen mit seinem Partner NABU durchführt, senden die Ergebnisse eine klare Botschaft: Nicht nur in der Landwirtschaft brauchen wir ein Umdenken zu einer naturverträglichen Bewirtschaftung, auch im eigenen Garten kann jede und jeder einen Beitrag leisten.

Gewinner und Verlierer

Wie im Vorjahr ist auch diesmal der Haussperling (1.) der am häufigsten beobachtete Gartenvogel in Bayern. Zum ersten Mal seit Jahren wurde der Spatz wieder in fast 70 % der Gärten beobachtet. Die Amsel (2.) ist der am weitesten verbreitete Gartenvogel. Dahinter rangiert dieses Jahr der Star (3.), der den Feldsperling (4.) zum ersten Mal seit vier Jahren aus den Top Drei verdrängt hat. Die Kohlmeise hält beständig ihren Platz fünf. Die Blaumeise (6.) hat sich vom Bestandseinbruch im Frühjahr 2020 erholt und konnte wieder mit knapp zwei Individuen pro Garten beobachtet werden.

Auf die Elster (7.) folgen zwei Arten, die seit Jahren immer weniger beobachtet werden. Die Mehlschwalbe (8.) hält sich auf niedrigem Niveau, mit einem Schnitt von weniger als einem Vogel pro Garten. 2006



Grünfink: Sein Bestand nimmt kontinuierlich ab.

waren es noch fast zwei. Der Grünfink (9.) setzt seinen Negativtrend weiter fort. Das Rotkehlchen hingegen, als erstmals öffentlich gewählter »Vogel des Jahres«, fliegt auf Platz zehn. Alle Ergebnisse: stunde-der-gartenvoegel.de

Mähroboter – Fluch oder Segen?

Still und leise erobern sie immer mehr unsere Gärten: Mähroboter, von denen es inzwischen eine Vielzahl an Modellen für die unterschiedlichsten Einsatzbereiche zu durchaus erschwinglichen Preisen gibt.

Sie leisten ihren eigenen Beitrag zum »pflegeleichten Garten«: Gärten bis 5.000 m² lassen sich so bequem mähen, Engstellen, Hindernisse oder steile Passagen sind kein Problem. Gartenbereiche (Beete, Bäume, Teich, Blumenwiese) lassen sich ausgrenzen.



Mähroboter mähen häufiger, immer nur wenige Millimeter. Der feine Schnitt bleibt als Dünger auf dem Rasen, kein Rechen, Kompostieren oder sonstige Entsorgung des Rasenschnitts ist notwendig. Das Gras bleibt konstant kurz. Das Ergebnis ist ein fast teppichartiger Rasen. Das Mähsystem erzeugt laut Herstellerangaben kaum Sog, so dass auf dem Rasen sitzende Insekten nicht nach oben gesogen werden.

Inzwischen gibt es auch Modelle mit GPS-gestützter Navigation und Wettertimer, alles bequem steuerbar per Smartphone, so dass man z. B. auch im Urlaub in Echtzeit verfolgen kann, was das kleine diebstahlgesicherte Gerät gerade so macht im Garten.

Statt Rasen zu mähen, bleibt mehr Zeit den Garten zu genießen, während der Mähroboter den Rasen in Form bringt – ruhig, emissionsfrei und eigenständig, egal ob Regen oder Sonnenschein.

So weit so gut – wo sind die Probleme?

Für Mähroboter gelten umfangreiche Sicherheitsvorgaben, v. a. hinsichtlich der Sicherheit von Kleinkindern. In Test hatten da einige Modelle Probleme. Aber klar ist auch: Mähroboter sind kein Spielzeug und entbinden Eltern nicht von ihrer Aufsichtspflicht.

Ein wichtiges Thema ist die Igelsicherheit. Hier kommt es immer wieder zu Verletzungen (siehe Bild rechts oben) und Tötungen. Die Hersteller verweisen zwar darauf, dass durch den geringen Bodenabstand kaum eine Gefahr für Igel besteht und Schäden im Vergleich zu den jährlich mehreren Hunderttausend überfahrenen Igel vernachlässigbar sind – aber was nicht sein muss, muss nicht sein. Um sicher zu gehen, soll nachts auf keinen Fall gemäht werden. Dies dient nicht nur dem



Schutz von Igel, sondern allgemein nachtaktiven Tieren, Blindschleichen, Reptilien und Amphibien. Igel sind aber besonders gefährdet, da sie bei Gefahr nicht weglaufen, sondern sich einrollen und deshalb oft nicht als Hindernis erkannt werden.

Auf den von Mährobotern geschaffenen sterilen Rasenflächen wächst natürlich keine Blüte mehr, Insekten bleiben aus, Nahrungsketten werden gestört.

Fazit

Der Einsatz von Mährobotern in unseren Gärten wird wohl nicht zu verhindern sein. Aber jeder sollte wissen, wo die Probleme liegen und sein Verhalten danach ausrichten. Mit einer naturnahen Gartengestaltung sind Mähroboter definitiv nicht zu vereinen.

Süße Früchte aus dem Naschgarten

Fast die gesamte Palette des Beerenobstes wird jetzt reif und muss verwertet werden, sei es frisch gegessen oder eingemacht und verarbeitet zu Saft, Marmelade, Gelee, Chutney oder Likör. Der Sonnenschein des Sommers wird im Glas »eingefangen« und im Winter genossen! Beerenfrüchte enthalten neben reichlich Vitaminen vor allem wertvolle sekundäre Pflanzeninhaltsstoffe. Diese schützen nicht nur die Pflanze selbst, sondern bieten auch Schutzbarrieren für die menschlichen Körperzellen, wirken antioxydativ, stärken das Immunsystem und beugen dadurch Krankheiten vor.



Erdbeere – köstlicher Genuss

Den Auftakt in der Beersaison machen die Erdbeeren, nicht immer nur im Garten: Auch Balkone und Terrassen lassen sich als »Erdbeer-Naschgarten« nutzen, mit Hänge- und Klettererdbeeren.

Walderdbeeren sind aromatischer als Kulturerdbeeren. Wegen der Gefahr von Fuchsbandwurm sollte man sie aber nie ungewaschen essen! Die Walderdbeeren können auch im Garten angesiedelt werden an halbschattigen Plätzen. So schafft man sich einen kleinen »Naschgarten«. Die Früchte sind vielseitig verwendbar, am besten schmecken sie frisch vom Strauch. Sie sollten schnell verarbeitet oder eingefroren werden, da sie leicht verderben.

Inhaltsstoffe: Erdbeeren liefern viel Vitamin C (60 mg/100 g), enthalten Kalium, Magnesium, Kalzium und vor allem Ellagsäure. Dieser sekundäre Inhaltsstoff stärkt die körpereigenen Abwehrkräfte, wirkt krebshemmend und antioxydativ. Gesundheitstipp: 250 g frische Erdbeeren täglich verbessern die Leber-Galle-Funktion und fördern die Wasserausscheidung.

Himbeere – scharlachrote Aromakönigin

Himbeeren begleiten den Menschen schon seit der Steinzeit. Für den Eigenanbau gibt es ein umfangreiches Sortiment.

Inhaltsstoffe: Himbeeren enthalten Pektine, Fruchtsäuren, die Vitamine C, B1 und B2 sowie Mineralstoffe (Kalzium, Magnesium, Eisen, Phosphor und Zink). In den Blättern finden sich Gerbstoffe, ätherische Öle und organische Säuren. Gerbstoffe haben eine adstringierende Wirkung und können bei Durchfall und Entzündungen im Mund-/Rachenraum eingesetzt werden. Zum Trinken oder Gurgeln nimmt man Blättertee. Die jungen Blätter werden im Frühjahr gepflückt und schonend luftgetrocknet.

Die Früchte reifen im Juli/August. Aus den reifen Beeren wird Sirup und Saft gewonnen. Himbeersaft wirkt fiebersenkend und ist ein ausgezeichnete Gesundheits-trunk. Aus den Früchten können weitere Köstlichkeiten kreiert werden, wie Desserts, Marmelade, Kuchenbelag und Liköre – aber am besten schmecken sie frisch. Himbeeren sind druckempfindlich und schimmeln leicht. Daher sollen sie schnell verbraucht oder eingefroren werden.

Johannisbeere – schwarz/weiß/rot

Die schwarze Johannisbeere wird wegen ihres starken Geruchs auch als »Wanzenbeere« bezeichnet. Der unangenehme Geruch verschwindet beim Erhitzen der Beeren. Die schwarze Johannisbeere wird schon seit dem 16. Jahrhundert kultiviert.

Ihre Früchte sind außerordentlich vitaminreich (120 mg Vitamin C/100 g). Sie werden auch medizinisch genutzt bei Husten, Heiserkeit und Durchfall sowie vorbeugend gegen Erkältungskrankheiten.

Die roten Beeren schmecken säuerlich, die weißen süßlich und die schwarzen herb. Besonders die schwarzen Beeren sind reich an sekundären Pflanzenstoffen, die vor schädlichen Umwelteinflüssen schützen. Ätherische Öle und der dunkle Pflanzenfarbstoff (Anthocyane) haben eine gesundheitsfördernde Wirkung.

»Insbesondere die schwarze Beere ist gut für Gesunde und Sieche. Die Frucht treibt Übles aus und reinigt die Säfte«.

Hildegard von Bingen

Rote Johannisbeeren enthalten weniger Vitamin C, sind aber sehr aromatisch und daher als Fruchtofst sehr beliebt. Auch Marmelade, Kompott, Gelee und Fruchtsaft lassen sich aus den Beeren gut zubereiten.



Brombeere – Vitamine von der Naschhecke

Die Brombeere gehört zu den ältesten Heil- und Kulturpflanzen. Ihre Kerne fand man bei Ausgrabungen von Steinzeitsiedlungen. Hildegard von Bingen empfahl sie bei Heiserkeit, Fieber und Kopfschmerzen.



Am besten zieht man die Pflanzen im Garten an einem Spalier oder Zaun. So bieten sie Sichtschutz und entwickeln sich zu einer attraktiven »Naschhecke«. Im Handel gibt es geeignete Sorten, die dornelos sind und hervorragend schmecken. Schwarzblaue Brombeeren am Strauch läuten den Spätsommer ein. Oft reifen sie in Etappen, so dass Blüten und reife Früchte zeitgleich anzutreffen sind.

Inhaltsstoffe: Reife Brombeeren enthalten die Vitamine A, C und E, Mineralstoffe, besonders Kalium, Kalzium, Phosphor, Magnesium und Phenolsäuren, die dem Körper einen Zellschutz bieten. In den Blättern finden sich Gerbstoffe, organische Säuren, Flavone, ätherische Öle und Pektine. Junge Blätter kann man im Frühjahr ernten und trocknen. Sie haben eine ähnliche Wirkung wie Himbeerblätter. Beide kann man als Tee mischen.

Brombeeren sollten möglichst frisch gegessen werden. Sie schmecken gut in Müsli, Obstsalat, Quarkspeisen oder als Kuchenbelag. Sie eignen sich aber auch gut zur Herstellung von Kaltschalen, Gelees, Marmelade oder Likör.

Tipp: Brombeeren lassen sich auch gut einfrieren: Die Früchte dabei lose auf ein Blech legen, vorfrieren, erst danach in Gefrierbehälter füllen und einfrieren. So können sie nach Bedarf später einzeln entnommen werden. Die Lagerzeit beträgt höchstens zwölf Monate.

Stachelbeere – pralle Saftkugel

Während der Blütezeit im April sind die Stachelbeersträucher wichtige Energielieferanten für Bienen und Hummeln. Die Erntezeit ist von Juni bis Juli. Die grünen oder auch roten Früchte sind je nach Sorte entweder glattschalig oder fein behaart.

Sie sind besonders saftig, reich an den Vitaminen C, B, Folsäure, Biotin und auch Mineralstoffen. Sowohl roh verzehrt oder auf vielfältige Weise zubereitet sind sie im Sommer ein erfrischender Genuss.

In Süßspeisen und Kuchen schmecken Stachelbeeren genauso gut wie in Marmelade oder Gelee. Von Vorteil ist, dass sie mit anderen Obstsorten, die etwas fader schmecken, gut kombiniert werden können. Sie runden den Geschmack ab und verbessern beim Marmeladekochen die Gelierfähigkeit.

Die Speisekammer der Natur

Kochen im Einklang mit den Jahreszeiten

Von Markusine Guthjahr

Genuss für alle Sinne – viel Wissenswertes zur gesunden

Ernährung – reicher Fundus erprobter Rezepte

192 Seiten, Bestell-Nr. 499305, € 19,95

Erhältlich beim: Obst- und Gartenbauverlag
Herzog-Heinrich-Straße 21 · 80336 München
Telefon (089) 54 43 05-14/15 · Mail bestellung@gartenbauvereine.org
gartenbauvereine.org · www.gartenratgeber.de/shop



Tipp: Beim Ernten von Stachelbeeren darauf achten, dass die Früchte frei von Stachelbeermehltau sind.

Rezepte

Erdbeer-Rosenblüten-Marmelade

Zutaten

500 g Erdbeeren
2 Handvoll ungespritzte Rosenblüten
Saft einer Zitrone, ¼ l Wasser
1 kg Gelierzucker 1:1

Zubereitung

Erdbeeren waschen, putzen, abtropfen lassen. Rosenblütenblätter verlesen, weiße Blütenansätze wegschneiden. Erdbeeren mit Wasser und Rosenblüten im Mixer mixen. Zitronensaft dazugeben. Das Fruchtpüree abmessen, evtl. mit etwas Wasser auf einen knappen Liter auffüllen. In einen Topf gießen, Gelierzucker dazugeben und vier Minuten sprudelnd kochen. Heiß in saubere Twist-Off-Gläser füllen.

Himbeer-Creme »Morgenröte«

Zutaten

6 Blatt weiße Gelatine
4 Becher Vollmilch-Joghurt
60 g Zucker oder Honig, Saft von 1 Zitrone
250 g Himbeeren, 1 Becher süße Sahne
50 g Mandelplättchen

Zubereitung

Die Gelatine im kalten Wasser einweichen, dann ausdrücken und im warmen Wasserbad auflösen. Den Joghurt in eine Schüssel geben. Zucker (Honig), Zitronensaft und die aufgelöste Gelatine vermischen und cremig rühren. Mit dem Schneebesen gut durchschlagen und kaltstellen.

Inzwischen die Himbeeren im Mixer pürieren (4 Himbeeren zurücklassen). Das Himbeerpüree dann auf Gläser verteilen. Die Sahne steif schlagen und unter die Creme mischen. Die Joghurtcreme über das Himbeerpüree geben und kaltstellen. Mandelplättchen in der Pfanne goldgelb rösten, abkühlen lassen. Die fertige Creme vor dem Servieren mit Himbeeren und Mandelplättchen garnieren.



Tipp: Johannisbeer-Chutney passt als Beilage zu Geflügel oder Steaks. Auch Stachelbeeren können verwendet werden.

Feiner Brombeer-Likör

Zutaten

400 g Brombeeren
1 kleines Stück Ingwer (5 cm)
1 Vanilleschote
200 g Kandiszucker
1 Flasche Korn (38%) 0,75 l

Zubereitung

Brombeeren leicht abrausen und verlesen. Ingwer schälen und schneiden, die Vanilleschote aufschlitzen. Brombeeren leicht anquetschen und mit den anderen Zutaten in eine große Weithalsflasche geben. Mit Korn aufgießen und zwei Wochen ruhen lassen. Ab und zu schütteln. Danach den Ansatz filtern und in Flaschen füllen. Kühl und dunkel stellen.

Markusine Guthjahr



Neben der beschriebenen Rosenblüten-Marmelade (im Bild rechts) lassen sich aus Rosen natürlich weitere Köstlichkeiten herstellen. Näheres dazu im Buch von Frau Guthjahr »Die Speisekammer der Natur«

Johannisbeer Chutney

Zutaten

1 kg rote Johannisbeeren
4 Zwiebeln (rot)
100 g brauner Zucker
100 ml weißer Balsamico-Essig
1 Vanilleschote
2 EL Senfkörner
5 Gewürznelken, Salz, Pfeffer

Zubereitung

Johannisbeeren waschen, von den Stielen streifen. Zwiebeln schälen, würfeln. Johannisbeeren u. Zwiebeln mit Zucker und Essig aufkochen. Vanilleschote, Senfkörner, Nelken zufügen und 30 Minuten köcheln. Vanilleschote und Nelken entfernen, mit Salz, Pfeffer würzen. Heiß in Twist-Off-Gläser füllen und sofort verschließen.



Strauch-Basilikum 'Magic Blue'



Grünes (Sorte 'Genoveser') und rotes Basilikum (Sorte 'Moulin Rouge')

Leckere Sommerkräuter

für Drinks, Grill und Outdoorküche

FrISCHE Kräuter in Reichweite, optimal zum Würzen von Grillfleisch und Fisch oder für einen erfrischenden Tee – es gibt viel Interessantes zum Entdecken, für die Kultur in Gefäßen auf Balkon und Terrasse, im Hochbeet oder im Kräuterbeet.

Urlaubsflair mit Basilikum

Basilikum (*Ocimum basilicum*) ist unter den nicht heimischen Würzkräutern das mit der größten Fan-Gemeinde. Es ist enorm variantenreich, was den Wuchs, die Blattfarbe, den herrlichen Duft und vor allem die Aromen anbelangt.

'Großes Grünes' oder auch 'Genovese' ist die bekannteste grünblättrige Sorte, die sich durch typisches, kräftiges Aroma und üppigen Wuchs von 30–40 cm Höhe auszeichnet. Das 'Kleinblättrige', 'Niedrige', das 'Salatblättrige' und auch das 'Rotblättrige' gehören zur gleichen Geschmacksrichtung, weshalb Gärtnereien häufig sogenannte »Trios« anbieten.

Zum Keimen braucht das Mittelmeerkraut eine Mindesttemperatur von 16 °C, weshalb die Aussaat von Februar bis Mai in Töpfen auf der warmen Fensterbank oder erst Anfang Juni bis Juli im Freien erfolgen sollte. Die Pflanzen wachsen danach allerdings schnell heran.

Basilikum lässt sich nicht konservieren, sondern nur frisch genießen. Wichtig: Die Blätter erst kurz vor Ende der Garzeit ganz frisch zugeben, damit das tolle Aroma nicht verloren geht. Basilikum passt zu Salaten, Mozzarella, Tomaten oder Paprika.

Afrikanisches Strauch-Basilikum

Im Gegensatz zu anderen Basilikum-Sorten ist das aus Afrika stammende Strauch-Basilikum (*Ocimum kilimandjaricum* x *basilicum*) 'Magic Blue' mehrjährig, womit es sich für Stämmchen oder als attraktive Topf-, Balkon- und Beetpflanze eignet. Auf der hellen Fensterbank oder im geheizten Wintergarten lässt es sich ganzjährig ziehen.

Ob im Beet ausgepflanzt oder in Gefäßen, aus den kräftigen Trieben entwickeln sich bald viele hübsche violett-blaue Blütenrispen, die ein Anziehungspunkt für Bienen, Hummeln und Schmetterlinge sind. Schon wenige Blättchen geben einem Salat den besonderen Pfiff und verhelfen gebratenem oder gegrilltem Fleisch zu ungeahnten Geschmacksvarianten.

Thai-Basilikum

Neben Zitronen-, Anis-, Kampfer-, Pfefferminz-, Zimt- und Limonengeschmack gibt es auch den von Anis oder Lakritz, mit dem das Thai-Basilikum (*Ocimum basilicum* 'Siam Queen', auch Süßes Basilikum genannt) aufwartet. Die Pflanzen haben zarte gestreifte Blätter und hübsche rosa-violette Blüten, die das Würzkräutchen auch zum optischen Genuss machen. Thai-Basilikum kann wie üblich an Salate, Braten und Pizzen gegeben werden.

Thai-Basilikum eignet sich auch für die Balkon- und Zimmerkultur. Man sät auf der warmen Fensterbank jederzeit, im Freiland erst ab Mitte Mai.

Mediterrane und exotische Aromen

Rosmarin, das Grillkraut vom Mittelmeer

Wohl kein anderes Würzkräutchen verkörpert den Süden so prägnant wie der Rosmarin (*Rosmarinus officinalis*), ein Lippenblütler, der als Halbstrauch überall im Mittelmeerraum wächst und mit seinem harzigen, kräftigen Aroma für den typischen Duft der Macchia verantwortlich ist. Mit seinen hübschen blauen Blüten im Frühling ist er eine Zierde in jedem Garten.

Die nadelartigen Blättchen enthalten ätherische Öle, die den Appetit, Kreislauf und Durchblutung fördern. Für fast alle Mittelmeergeichte ist Rosmarin ein Gewinn – für Fisch, Lamm, Rind, Pizzen, Suppen und Meeressalate.

Die Vermehrung über Stecklinge gelingt im Sommer leicht, eine Aussaat ist nicht zu empfehlen. Die Pflanzen gedeihen in Gefäßen an sonnig warmer Stelle oder auch ausgepflanzt, dabei auf frostbeständige Sorten wie 'Blue Winter' setzen und für Sonnenschutz durch Abdeckung mit Reisig sorgen. Sehr reizvoll ist auch der Hängende Rosmarin, z. B. die Sorte 'Santa Barbara'.

Hitzebeständiges Olivenkraut

Interessant an diesem allerdings nur bedingt winterharten Sonnenanbeter ist der Geschmack der feinen Blättchen: Er erinnert tatsächlich an den von eingelegten Oliven. Deshalb wird die robuste, im Hochsommer gelb blühende Pflanze aus dem westlichen Mittelmeerraum (Spanien, Portugal, Marokko) gerne zum Grillen und zum Kochen von mediterranen Gerichten verwendet.

Mit ihren knopfförmigen gelben Blüten auf 30–50 cm hohen Stängeln passt das Olivenkraut (*Santolina viridis*) gut auf sonnige Beete, in Steingärten und ganz oben auf die Kräuterspirale. Da die Pflanze an Hitze und Trockenheit gewöhnt ist, kommt sie mit wenig Feuchtigkeit aus. Sie verträgt aber keine Stauansätze und nur Fröste bis –8 °C. Zur Überwinterung ist daher ein frostfreier Aufenthalt oder etwas Schutz mit Reisig angebracht.



Hänge-Rosmarin



Olivenkraut



Ananas-Salbei

Exotische Fruchtnote: Ananas-Salbei

Wer es fruchtig liebt, ist mit dieser exotischen Salbeiart (*Salvia rutilans*) gut bedient: Die wüchsige Topf- und Kübelpflanze aus dem Hochland von Mexiko gilt unter Kräutern als beste unter den vielen tropischen Salbei-Arten. Sie wächst schnell und üppig, wird 40–80 cm hoch und hat samtweich behaarte Blätter und Stiele. Die roten Blüten erscheinen erst sehr spät im Jahr. Gerne streicht man über die weichen Blätter, die einen wunderbar fruchtigen Ananasduft ausströmen, und genießt das süßliche Aroma in Tees oder Desserts.

Ananas-Salbei gedeiht den Sommer über im Freien, braucht aber über Winter einen hellen, frostfreien Platz. Das Würzkraut passt gut zu Drinks, zu Süßspeisen und zu Smoothies.

Pfefferminze – immer erfrischend und besonders gesund

Ob Sommer oder Winter – ein erfrischender Pfefferminztee ist immer ein Genuss. Das in den Blättern der Minze (*Mentha x piperita*) enthaltene ätherische Öl Menthol wirkt vielseitig als Heilkraut. Gießt man ein paar Blätter frische Minze mit heißem Wasser auf, wirken die Dämpfe befreiend für die Nase. Der Tee hat zudem eine appetitanregende, magenberuhigende und antimikrobielle Wirkung. Doch abgesehen davon ist der erfrischende Geschmack der Minze einfach lecker!

Minzen sind sehr wüchsig und können sich schnell ungewollt verbreiten. Tipp: Belassen Sie die Pflanzen in ihrem Topf – das bremst ihren Ausbreitungsdrang.

Als besonders aromatisch geschmackvoll und robust gilt die vermutlich aus einer Wildkreuzung der Wassermintze (*Mentha aquatica*) mit *Mentha spicata* entstandene Englische Pfefferminze (Sorte 'Mitcham'). Schon ein paar Triebspitzen, in einen kalten Erfrischungs-Drink getaucht, verleihen ihm einen tollen Kick.

Liebhaber der asiatischen Küche sind von der Ingwerminze (*Mentha gracilis* 'Ginger') angetan. Ihre zarten Blätter sind gelb-grün panaschiert. Das kühlende Aroma ist eher fruchtig und dezent. Die nicht winterharte Pflanze gedeiht in Töpfen auf der Fensterbank.

Sehr kräftig und belebend ist auch das Aroma der Marokkanischen Minze (*Mentha spicata* var. *crispa* 'Marokko'). Die krause Minze ist winterhart, sie wächst kräftig, gedungen und zeichnet sich durch einen hohen Mentholgehalt aus. Diese Art ist nicht nur im heimatischen Nordafrika, sondern auch in Frankreich und bei Minzespezialisten sehr beliebt, u. a. für süßen Minztee oder als Cocktail mit Prosecco und Holundersirup.

Zitrusfrische

Zitronenmelisse – die heimische Alternative

Das ganze Jahr über frische Blätter mit herrlichem Zitronengeschmack, das gelingt unkompliziert mit dieser alten heimischen Heil- und Würzpflanze.

Zitronenmelisse (*Melissa officinalis*) ist winterhart, gedeiht an sonniger bis halbschattiger Stelle, sieht gefällig aus und ihre Blättchen können bei geringer Wärme im Haus sogar im Winter abgeerntet werden. Das Aroma ist herrlich frisch, minzig-zitronig. Sie passen gut als Zitronenersatz zu frischen Salaten, Süßspeisen oder Tees. In der Naturheilkunde werden Blätter und Triebe für eine Vielzahl von Krankheiten verwendet, z. B. Schlafstörungen, Kopfschmerzen, Magen-Darm-Beschwerden.

Zitronentee ohne Zitrone

Auch andere Kräuter verfügen über ein herrliches Zitronenaroma, zum Beispiel die Zitronenverbene (*Aloysia triphylla*), ein kleiner Strauch, der aus Südamerika stammt. In Kübeln gezogen erreichen die

Pflanzen 60–100 cm Höhe und blühen mit attraktiven, zarten weißen Rispen. In subtropischen Ländern und rund um das Mittelmeer gehört die Zitronenverbene zu jedem Küchengarten. Milde Winter bis –10 °C würden die Pflanzen im Freien überstehen. Sicherer ist die frostfreie Überwinterung als Kübelpflanze.

Die angenehm duftenden Blätter zeichnen sich aus durch besonders frischen, aber milden Zitronengeschmack. Einfach eine Handvoll der aromatischen Blätter klein schneiden, mit Wasser und Zucker vermischen und genießen. Sie können das Gemisch auch mit Eiswürfeln kühlen, mit etwas Mineralwasser ergänzen und als Limonade servieren.

Zitronengras

Zitronengras (*Cymbopogon citratus*) ist im ganzen tropischen Ostasien sehr beliebt. So wie bei uns Lorbeerblätter in vielen Gerichten mitgekocht und später entfernt werden, sind in Ostasiens Küchen Zitronengrasblätter als Grundwürze immer mit dabei.

Fein gewiegte Blätter oder die verdickten Stängelteile der üppig wachsenden, immergrünen Gräser bringen ein pikantes Zitronenaroma hervor. Für Suppen, Desserts und exotische Drinks ist das »Lemongrass« ein Inbegriff für tropische, insbesondere thailändische Gerichte.

Wer über einen Wintergarten oder ein Gewächshaus verfügt, kann die genügsamen und üppig wachsenden Pflanzen den Winter über als Kübelpflanzen halten. Aber lassen Sie das Sumpfgas nie austrocknen! Man kann laufend davon ernten. Zitronengras liebt im Sommer die Wärme und ist für nährstoffreiche Erde, reichlich Feuchte und regelmäßige Flüssigdüngung dankbar. Den Winter verbringt es wie andere Kübelpflanzen bei 7–10 °C in einer hellen Veranda oder im Wintergarten.

Siegfried Stein



Marokkanische-Minze



Zitronenmelisse



Zitronenverbene



»GartenKlimA« – Strategien zum Gärtnern im Klimawandel

Was wir uns an Gartenwissen über Jahrzehnte hinweg angeeignet haben, ist in Zeiten des Klimawandels harten Belastungsproben ausgesetzt. Doch wie sieht der Hausgarten in Zukunft aus? Welche Strategien sind notwendig, um mit schwankenden und extremen Klimabedingungen zurechtzukommen? Seit März 2020 läuft das Forschungsprojekt »GartenKlimA« an der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf, das sich mit diesen Fragen beschäftigt. Auch der Landesverband ist daran beteiligt.

Der Klimawandel fordert ein Umdenken im Hausgarten. In einem wissenschaftlichen Projekt sollen deshalb Hintergrundinformationen und praktisches Gartenwissen verständlich aufbereitet und auf einer Plattform als einzelne Bildungsmodule zur Verfügung gestellt werden (siehe auch Ausgabe Mai/2021, S. 153).

Wir haben darüber mit Lena Fröhler gesprochen. Sie bearbeitet das Projekt an der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf.

Vielfaltsmacher (VM): Frau Fröhler, worum geht es bei dem Projekt »GartenKlimA«?

Lena Fröhler (LF): Der Klimawandel stellt uns vor große Herausforderungen. Deshalb möchten wir die Hintergründe näherbringen und die konkreten Auswirkungen auf den Hausgarten aufzeigen. Und wir wollen vermitteln, mit welchen Anpassungsmaßnahmen das Gärtnern auch in Zeiten des Klimawandels Freude macht und reiche Erträge bringt.

VM: Sie konzipieren Beratungsunterlagen als einzelne Bildungsmodule. Für wen werden die verfügbar sein?

LF: Im ersten Schritt erstellen wir die Beratungsunterlagen für Gartenpflegerinnen und Gartenpfleger. Dafür entwickeln wir Module zu verschiedenen Themen, wie zum Beispiel zur Bewässerung, zu Boden und Düngung, zum Pflanzenschutz und einigen mehr. Im Juli und September dann werden wir die Module erstmals bei den Gartenpfleger-Aufbaukursen verwenden. Gartenpflegerinnen und Gartenpfleger werden explizit zu all diesen Themen geschult und sind in ihren Vereinen dann die Ansprechpartner, die auch persönlich vor Ort mit Rat und Tat zur Seite stehen können.

VM: Sind die Unterlagen dann ausschließlich für Gartenpflegerinnen und Gartenpfleger zugänglich?

LF: Im zweiten Schritt sollen die Unterlagen dann öffentlich zugänglich sein. Dafür wird es Zusatzmaterial, Videos, Fotostrecken usw. geben.

Die Plattform dazu ist gerade im Aufbau. Bis zum Jahresende sollen alle Materialien unter www.garten-klima.de verfügbar sein. Die Informationen sollen Hilfestellungen geben und gut verständlich und anwendbar sein.

VM: Wie werden sich die Gärten im Klimawandel verändern?

LF: Persönlich glaube ich, dass wir erkennen müssen, dass der Klimawandel vielschichtig ist. Das war ja in diesem Jahr schon sichtbar, wir hatten einen kalten, nassen Frühling, der nicht gerade in das typische Klimawandel-Szenario passte. Natürlich können wir mit wärmeliebenden Pflanzen experimentieren, aber wir sollten lieber auf robuste, vielfältige und angepasste Pflanzen setzen, um auf die Schwankungen reagieren zu können. Trockenheits-



verträgliche Pflanzen haben auf jeden Fall Zukunft, aber sie müssen an den richtigen Standort gepflanzt werden. Denn Stauden mit mediterranem Charakter kommen zwar gut mit Hitze und Trockenheit klar, tun sich aber schwer mit winterlicher Nässe.



VM: Gibt es auch positive Auswirkungen des Klimawandels?

LF: Durchaus. Die milde Herbstwitterung erlaubt zum Beispiel späte Gemüsekulturen mit entsprechend lange Ernten bis in den Winter hinein, zum Beispiel Zuckerhut, Feldsalat oder Spinat.

VM: Von welchen Gewohnheiten werden wir uns im Garten verabschieden müssen?

LF: Der perfekte Rasen wird auf Dauer nicht mehr das Wahre sein, besonders mit dem ewigen Mähen. Denn je kürzer das Gras ist, desto anfälliger ist es, auszutrocknen. Kräuterrasen ist da viel robuster und kommt auch mit der Trockenheit besser zurecht als hochgezüchtete Rasengräser. In abgelegenen Gartenecken, die kaum genutzt werden, sind mehrjährige Blumenwiesen besser. Sie sind pflegeleicht, trockenheitstolerant, müssen nur ein- bis zweimal im Jahr gemäht werden und brauchen nur am Anfang die richtige Bodenvorbereitung.



VM: Werden auch altbekannte Pflanzen aus den Gärten verschwinden?

LF: Das kommt darauf an, wie viel Pflegeaufwand möglich und gewollt ist. Pflanzen, die natürlicherweise an feuchten, eher kühlen Standorten wachsen, wie Eisenhut oder Prachtspiere, werden es schwerer haben. Außerdem dürften viele Prachtstauden wie Rittersporn oder Hoher Sommer-Phlox nur mit großem Gießaufwand und an den passenden Standorten bestehen können. Denn Prachtstauden sind auf möglichst üppige Blütenfülle gezüchtet, dabei ist die Robustheit der Wildarten in vielen Fällen verloren gegangen.



VM: Haben Sie hier schon ein paar Tipps, den Garten fit für den Klimawandel zu machen?

LF: Die gibt es. Einer ist, einen gut strukturierten, fruchtbaren Boden zu schaffen. Denn je besser die Bedingungen für die Pflanze sind, desto robuster und widerstandsfähiger ist sie gegenüber Strapazen wie Hitze und Trockenheit. Ein erster Schritt wäre, sich an natürlichen Kreisläufen zu orientieren. Dem Boden nicht nur organische Substanz zu entnehmen, sondern auch wieder zuzuführen, also Humusaufbau zum Beispiel durch Kompostwirtschaft zu fördern. Auch Gründüngung und Mulchen gehören dazu.



Ein weiterer Tipp betrifft die Bewässerung. Hier brauchen wir sparsame Techniken. Eine Tröpfchenbewässerung ist auch im Hausgarten sinnvoll. Beim Gießen sollte man darauf achten, morgens zu gießen, wenn es noch kühl ist und nicht mittags oder am späten Nachmittag, wenn der Verlust durch Verdunstung am größten ist. Dazu muss man vielleicht auch die eigenen Gewohnheiten überdenken.

Auch beim Thema Pflanzenschutz gibt es Möglichkeiten. Viele Schaderreger profitieren ja von der Klimaveränderung. Zur Vorbeugung kann man Nützlinge fördern durch artenreiche und vielfältige Pflanzungen. Der Verzicht auf chemischen Pflanzenschutz gehört natürlich dazu.

VM: Wir können also gleichzeitig den Garten an den Klimawandel anpassen und etwas für die Artenvielfalt tun?

LF: Ja natürlich. Alleine für die Nützlingsförderung müssen wir ja ein möglichst vielfältiges Nahrungsangebot schaffen. Und wir müssen konstant für Nahrung sorgen, es muss also durchblühen. Auch beim Gemüse gilt: je vielfältiger, desto besser, denn man muss sich im Klimawandel

Zur Person

Lena Fröhler arbeitet seit ihrem Bachelor-Abschluss 2020 als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf. Dort entwickelt sie für das Projekt »GartenKlimA« die beschriebenen Bildungsmodule. Ihre private Gartenleidenschaft lebt die gelernte Staudengärtnerin im elterlichen Hausgarten im Bayerischen Wald aus.

»VIELFALTSMACHER – (G)ARTEN.REICH.NATUR« wird gefördert vom Bayerischen Naturschutzfonds.



Das Projekt »GartenKlimA«

Das Projekt begann im März 2020 an der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf und läuft bis Februar 2022. Der Bayerische Landesverband für Gartenbau und Landespflege e. V. und die Bayerische Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau sind an diesem Projekt beteiligt, das vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit gefördert wird.

Träger des Projektes ist die »Zukunft – Umwelt – Gesellschaft (ZUG) gGmbH«.



für Vieles wappnen, weil man ja nie weiß, wie das Jahr wird.

Deshalb sollten wir auch nicht nur auf wärmebedürftige Pflanzen setzen, das nächste Jahr könnte ja vielleicht ganz anders sein. Je vielfältiger der Garten ist, desto besser können wir solche Schwankungen ausgleichen und desto größer sind die Chancen auf Erfolg. Meine persönliche Empfehlung ist, sich nicht entmutigen zu lassen und immer wieder etwas Neues auszuprobieren. Wenn es in diesem Jahr nicht klappt, kommt das nächste, und wenn ein Experiment glückt, ist die Freude umso größer.



Lassen Sie sich inspirieren

Das »Vielfaltsmobil« zeigt die ganze große Vielfaltsgartenwelt im Kleinen: Insektenfreundliche Staudenpflanzungen, Gemüse für den Balkon, duftende Kräuter- Vielfalt, Gehölze, die auch in Kübeln gedeihen und Balkonkästen, auf die Insekten gerne fliegen.

Mit dabei haben wir alles, was ein Garten zur Versorgung braucht, und ein paar kreative Überraschungsideen packen wir natürlich auch noch ein. Dazu gibt es jede Menge Information zum Mitnehmen und gemeinsam mit unseren Partnern vor Ort stehen wir bereit, uns mit Ihnen zum Vielfaltsgärtnern auszutauschen.

Unsere Tourdaten

7.9 – 9.9. Ingolstadt

Auf der Landesgartenschau

11.9. Neumarkt i.d.OPf

Unterer Markt

12.9. Wassertrüdingen

*Ehemaliges Landesgartenschau Gelände/
Klingenweiherpark*

18.9. Rain am Lech

Donauwörther Straße/Dehner

19.9. Neu-Ulm

*Ehemaliges Landesgartenschau Gelände/
Alte Stadtgärtnerei*

25.9. Scheidegg

*Abschlussveranstaltung im Rahmen der
Landesverbandstagung*

Wir freuen uns darauf, Sie an einer unserer Vielfaltstour-Stationen zu treffen. Auf unserer Website www.vielfaltsmacher.de informieren wir darüber, und in einer der nächsten Gartenratgeber-Ausgaben werden wir ausführlicher über das Programm-Angebot berichten. Natürlich halten wir Sie über die neuesten Entwicklungen auf unseren Social-Media-Kanälen Facebook und Instagram auf dem Laufenden. Bis bald!

Vielfalt wird mobil – wir gehen auf Tour



Seit dem Start unseres Projektes VIELFALTSMACHER – (G)ARTEN.REICH.NATUR im Januar 2020 versorgen wir Sie über unsere verschiedenen Kanäle mit Informationen rund um das vielfältige Gärtnern. Jetzt aber kommen wir direkt zu Ihnen: im September gehen wir auf die Vielfaltsmacher-Tour! Mit unserem großen Garten-Anhänger, den viele von Ihnen von der Landesgartenschau 2018 in Würzburg kennen, starten wir auf der Gartenschau in Ingolstadt und machen in vier ehemaligen Gartenschau-Städten Station. Unser Anhänger wird mit verschiedenen Gartenelementen bestückt sein, die zeigen, wie bereichernd das Vielfaltsgärtnern sein kann. Den Schlusspunkt setzen wir in Scheidegg, einem der Satellitenstandorte der diesjährigen Lindauer Gartenschau.

Von Gartenschau zu Gartenschau

Los geht's am 7. September auf der Gartenschau in Ingolstadt, wo unser mobiler Vielfaltsgarten zunächst für drei Tage zu sehen sein wird. Sie finden uns gleich in der Nähe des Ausstellungsbeitrags des Bezirksverbands Oberbayern. Den Auftakt der Tour feiern wir dort am 9. September mit Umweltminister Thorsten Glauber. Er wird unser Vielfaltsmobil auf die Reise schicken.

Die führt uns dann nach Neumarkt i.d.OPf., Wassertrüdingen, Rain am Lech und Neu-Ulm und endet am 25. September auf der Landesverbandstagung in Scheidegg. An jedem Standort dürfen wir für einen Tag zu Gast sein, und wir freuen uns sehr, dass uns die Kreisverbände für Gartenbau und Landespflege bzw. die Obst- und Gartenbauvereine vor Ort tatkräftig unterstützen.

Sie werden sich und ihre Angebote und Aktivitäten mit tollen Rahmenprogrammen präsentieren und zeigen, dass sie die kompetenten Ansprechpartner vor Ort sind. Kreative Workshops, Nisthilfen bauen, Tauschbörsen, Obstsortenbestimmung, Gartenköstlichkeiten, Raten, Spielen und Mitmachen steht auf den Programmen.

An jedem Standort erwartet uns ein anderes Angebot und wir freuen uns schon darauf, die Vielfalt der Ideen gemeinsam mit Ihnen zu erleben. Natürlich werden auch wir »Vielfaltsmacher« mit einem



Team des Landesverbands dabei sein. Gemeinsam mit den Vereinen möchten wir für das Thema »Vielfältig gärtnern« begeistern und neue Impulse mit nach Hause geben.



Im Garten das Leben wieder leise lernen (5)

Den Garten mit den Augen Goethes betrachten

Wir Menschen in unserer Zeit sind in einem Denken befangen, das sehr an der Oberfläche bleibt. Dies gilt auch für unser Tun im Garten. Wenn wir ein Problem entdecken, z. B. Schädlinge wie Blattläuse an unseren Pflanzen, dann denken wir nicht lange nach, sondern überlegen kurz, wie wir die ungebetenen Gäste schnellst möglich loswerden. In der Regel besorgen wir uns dann ein Präparat (hoffentlich auch im Bioanbau zugelassen) und bemühen uns das Problem bald aus der Welt zu schaffen.

Goethe als Naturwissenschaftler

Das Zitat von Mencken bringt es auf den Punkt, was der große Dichterfürst Johann Wolfgang von Goethe feiner ausformuliert in den »Sprüchen in Prosa« schreibt: *»Es ist eine schlimme Sache, die doch manchem Beobachter begegnet, mit einer Anschauung sogleich eine Folgerung zu verknüpfen und beide für gleichgeltend zu achten«*. Goethe hat gegenüber den Naturerscheinungen einen ganz anderen, einen tieferen Blick entwickelt. Diese Art zu erforschen kommt den Lebenserscheinungen wesentlich näher, als die heutige Wissenschaft.

Wenn man sich mit den naturwissenschaftlichen Erforschungen Goethe's auseinandersetzt, bekommt man einen Einblick in seine tief gehende Art der Betrachtungen, die ihn so manches entdecken ließ, was heute noch von Bedeutung ist. So entdeckte er den Zwischenkieferknochen im Menschen, entwickelte eine umfassende Farblehre und beschäftigte sich mit den Wetterphänomenen und der Mineralwelt. Seine naturwissenschaftlichen Entdeckungen bezeichnete er selbst sogar als für ihn wichtiger als sein literarisches Schaffen!

Wie betrachtete Goethe die Welt um sich herum?

Bei seinen Erforschungen z. B. der Pflanzen ließ er sich zunächst leiten von dem, was man mit den Sinnen erfassen kann. Er schaute dabei nicht nur oberflächlich die Dinge im Vorbeigehen an. In einem

»Für jedes Problem gibt es eine Lösung, die einfach, schnell und falsch ist.«
Henry Louis Mencken

zweiten Schritt versuchte er nun, in das Wesen der Pflanze einzudringen. Was steckt hinter dem, was ich mit den Augen sehen, mit den Händen fühlen oder mit der Nase riechen kann? Welche »Idee« steckt hinter den Erscheinungen? Auf diese Art wird auch das Denken als Wahrnehmungsorgan entwickelt.

Goethe trieb die Frage um, ob es nicht etwas gibt, was alle höheren Pflanzen oder auch die Tiere gemeinsam haben. Woran erkennt man, dass eine Pflanze eine Pflanze ist? Er entwickelte die »Idee« der Urpflanze. Bei den Studien auf seiner Italienreise wurde ihm so manches klar. Er entdeckte, dass in den Pflanzen eine Gegensätzlichkeit zwischen Ausdehnen und Zusammenziehen das Wachstum der Gewächse begleitet.



Blattfolge bei der Knoblauchsrauke

So in etwa stellte sich Goethe seine Urpflanze vor, »die den Typus einer Blütenpflanze schlechthin verkörpert und aus der man sich alle Pflanzengestalten hervorgegangen denken kann«. Er hoffte, basierend auf der Idee der Urpflanze eine der Linné'schen überlegene Pflanzensystematik entwickeln zu können. Goethe begriff die Urpflanze als ein gedankliches Konstrukt, einen Grundbauplan – hielt aber auch ihre reale Existenz für möglich.
[Darstellung der Urpflanze von 1837. Holzschnitt von Pierre Jean François Turpin nach den Vorstellungen Goethes]



Das kleine Samenkorn dehnt sich durch die Aufnahme von Wasser aus, bringt die Keimblätter hervor. Die folgenden Blätter verändern sich in Form und Größe. Sie werden größer, bis sie sich wieder zusammenziehen und übergehen in die Blütenbildung. Aus den obersten Blättern entwickeln sich die Kelchblätter und dehnen sich wieder aus in den Blütenblättern, bevor sie sich in den Staubblättern und dem Stempel wieder zusammenziehen. Im Blütenstaub verteilt sich die Pflanze durch die Insekten oder den Wind in die Umgebung, in der Samenbildung zieht sie sich wieder zusammen.

Zusammenhänge beurteilen

Wenn wir uns bemühen, im Garten eine »goetheanistische Betrachtungsweise« an den Tag zu legen, werden wir so manches, was uns dort begegnet, tiefer verstehen können. Wir lernen Zusammenhänge beurteilen. Wir bemerken, dass die Ursachen für so manche Erscheinung sehr vielfältig sein können. Für die Entwicklung unserer Pflanzen sind viele Faktoren zu beachten. Da spielt das Wetter und andere kosmische Einflüsse eine Rolle. Passen der Boden und der Standort für meine Pflanzen? Haben sie ausreichend Platz, um sich entfalten zu können?

Kehren wir nochmals zurück zu den Blattläusen. Bevor wir uns an ihre Vernichtung machen, versuchen wir uns in die Pflanze hineinzusetzen: Warum sind die Läuse da? War es längere Zeit trocken und warm? Dies fördert die Insekten. Ist mein Garten abwechslungsreich und vielfältig gestaltet? Finden Vögel und Insekten dort Unterschlupf und Nahrung? Wenn wir dann genauer hinschauen, dann finden wir vielleicht schon Marienkäfer (rechts im Bild Puppen des Marienkäfers), Schlupfwespen, Flurfliegen und anderes mehr, die sich über die Plagegeister hermachen. In der Natur gibt es ein vielfältiges Fressen und Gefressen werden. So dass wir vielleicht zu dem Schluss kommen, dass ein Eingreifen gar nicht mehr notwendig ist. Auch Goethe kam zu der Erkenntnis, dass je mehr Leben in einem Ökosystem zu finden ist, umso mehr Leben kann sich entfalten. Es ist also eine unwahrscheinliche Erweiterung unseres Bewusstseins, wenn wir uns mit den Augen Goethes in unseren Gärten umsehen. Franz Kraus



Bunte Blattschmuckpflanzen und ihre Verwendung

Blüten sind beileibe nicht die einzigen Pflanzenorgane, mit denen sich Farbe in den Garten bringen lässt. Auch Blätter gibt es in unterschiedlichsten Farbtönen; sogar mehrfarbig gemusterte Sorten stehen zur Auswahl.

Nicht immer dasselbe in Grün

Die grüne Grundfarbe der Blätter ist dem Chlorophyll geschuldet. Doch diese Kolorierung erscheint keineswegs völlig einheitlich. Schon im Laufe der Pflanzenentwicklung zeichnet sich das Spektrum ab: Beim Austrieb im Frühling herrschen frische Grüntöne vor, die zwischen gelblichen bis rötlichen Schattierungen spielen. Im Herbst brechen viele andere Farbtöne mit besonderer Leuchtkraft durch.

Anhand dieser Möglichkeiten haben sich – teils ganz natürlich, teils unter Einfluss des Menschen – zahlreiche Spielarten in der Farbgebung entwickelt. Mitunter schmückt sich dabei das Laub schon während der Wachstumsaison mit anderen Farbtönen.

Sonniges Laub

Der Übergang von hellgrünen über die gelblichen bis hin zu gold- und zitronengelben Blattfarben, die jeweils vom Farbstoff Lutein erzeugt werden, ist fließend. Während hell- bis schwefelgelbes Laub fast grell aus der pflanzlichen Umgebung hervorleuchtet, erzeugen wärmere, in Richtung Gold (»Aurea/um«) oder Bronze gehende Töne eine eher zurückhaltende Stimmung.

Unabhängig von der gestalterischen Wirkung sollte man sich klar machen, dass eine Vergilbung der Blattfarbe ursprünglich einen Mangel an Nährstoffen signalisiert und daher, auch unbewusst, häufig mit einem Krankheitssymptom gleichgesetzt wird. Tatsächlich vertragen gelbblaubige Sorten oftmals die pralle Besonnung schlechter oder sind weniger wüchsig als die voll ergrünte Ausgangsart.

Warme metallische Töne

Vom Gelb kommen wir übergangslos in den Rotbereich. Hier sind die warmen Herbstfarben zuhause, verursacht von Anthocyanen. Sie erregen bei ganzjährigem Erscheinen besondere Aufmerksamkeit und lassen sich recht dankbar kombinieren.

Die feurigen Orangefarben erleben wir während des Jahreslaufs großteils als etwas abgetönte Bronze- und Kupferschattierungen, häufig mit einem metallischen Schimmer, manchmal auch leicht ins Braune gehend.

Wenn Laub ganzjährig rot ist, bewegt sich die Färbung in einen dunklen Bereich, der häufig als purpurn empfunden wird. Entsprechend ist bei den Sortennamen die Bezeichnung 'Purpurea' weitaus häufiger als 'Rubrum'. Hier findet man, anders als im bronzenen und bräunlichen Bereich, zahlreiche Gehölze, die im Garten großräumig ihre geheimnisvoll dunkle Atmosphäre verbreiten. Dazu gehören u. a. die bekannten »Blut«-Sorten von Buche, Haselnuss, Pflaume usw. Darüber hinaus gibt es eine Vielzahl rotlaubiger Stauden, wie beim Storchschnabel oder Goldfelberich, ja sogar Kräuter und Gemüse.

Faszinierendes Schwarz

Einige der Pflanzen, deren Laub das Licht besonders intensiv schluckt, werden sogar als »schwarzlaubig« bezeichnet, was unter Gartenfreunden als ebenso spektakulär gilt wie »schwarze Blüten«. Genau genommen ist Schwarz keine echte Farbe, sondern – wie Weiß am anderen Ende des Lichtspektrums – eine »Nicht-Farbe«. In der Regel handelt es sich in der Pflanzenwelt jedoch nicht um ein tiefes Schwarz – die



Die gelbblaubige Süßkartoffel-Sorte leuchtet aus grünen sowie roten Blättern (Federborstengras, Buntnessel) hervor.

Sonnenstrahlen lassen rote, purpurne, violette oder braune Töne durchscheinen. Beispiele dafür sind *Perilla*, *Heuchera* 'Obsidian' oder der Perückenstrauch 'Royal Purple'. Die beliebte dunkellaubige Sorte des Schlangenbarts (*Ophiopogon*) heißt 'Niger' (lat. »schwarz«). Sogar einige Farnsorten (z. B. *Athyrium nipponicum* 'Burgundy Lace') enthalten nahezu schwarze Töne.

Mit derlei Spezialitäten lassen sich interessante Akzente setzen. In größerem Umfang eingesetzt allerdings kann eine düstere Atmosphäre entstehen.

Silbrig oder blau schimmerndes Grau

Auch Grau ist eigentlich keine echte Farbe. Es beginnt schon mit der Entstehung: Während bei anderen Blatt- oder Blütenfärbungen zumeist ein Pigment dafür verantwortlich ist, entstehen Grautöne durch eine veränderte Struktur an der Blattoberfläche, zum Beispiel eine Behaarung oder eine Wachsschicht. Beides hat die Funktion, das Blatt gegen direkte Besonnung und damit vor zu raschem Austrocknen zu schützen. Daher kann es auch nicht wundern, dass solche Pflanzen meist einen voll sonnigen Standort gewohnt sind.

In den meisten Fällen sind Haare für die optische Erscheinung verantwortlich, an denen sich das Licht bricht, wie beim Wollziest oder Silberblatt-Salbei (*Salvia argentea*) gut zu erkennen. Die Reflexion der oftmals seidigen Behaarung führt dazu, dass

Heuchera (li.) fallen weniger durch die Blüten als mit ihrer Vielfalt an Blattfärbungen ins Auge.

Knallig rote Stiele machen Mangold 'Vulkan' (M.) auch für Zierbeete interessant.

Das Laub von *Ophiopogon* 'Niger' (re.) wird sogar als schwarz bezeichnet.





Der silbrige Schimmer von *Salvia argentea* (l.o.) wird durch die Behaarung verursacht. Bei Schattenstauden wie *Brunnera* 'Jack Frost' (l.u.) entsteht dasselbe Phänomen durch Lufteinschlüsse.



das eher triste Grau zu einem silbrigen Schimmer erhöht wird. Dieser Schimmer wirkt im ansonsten grünen Beet erfrischend und kann so manche dunkle oder gar triste Pflanzung aufhellen.

Es gibt auch silbrige Phänomene in schattigen Bereichen, aber hier kommen sie durch Lufteinschlüsse unter der Epidermis (Pflanzenhaut) zustande, wie beim Lungenkraut (*Pulmonaria*) oder bei *Arum italicum* 'Pictum'. Dadurch bricht sich das Licht, bevor es auf das eingeschlossene Chlorophyll trifft, und lässt den silbrigen Schimmer entstehen.

Auch ein ins Blaue tönender Farbschimmer auf den Blättern entsteht in der Regel nicht durch Farbpigmente, sondern durch eine Bereifung oder Behaarung der Blattoberfläche, die die Strahlen des blauen und violetten Spektrums streut.

Buch-Tipp

Blattschönheiten

Gärten vielfältig gestalten mit attraktiven Blattformen und -farben

von Robert Sulzberger und Tobias Mayerhofer

160 Seiten, 124 Fotos, über 50 Porträts, umfangreiche Pflanzenlisten

Bestell-Nr. 17103
€ 20,00

Erhältlich beim:

Obst- und Gartenbauverlag
Herzog-Heinrich-Straße 21 · 80336 München
Tel.: (089) 54 43 05-14/15 · Mail: bestellung@gartenbauvereine.org · www.gartenratgeber.de/shop



Streifen, Flecken und Marmorierung

Die Muster auf den Blättern aus kräftigem Grün und abgetönten, weißen oder gelblichen Zonen nennt man Panaschierung. Die Farbvariationen zeigen sich in Form von Streifen und Flecken, häufig am Blatt- rand, zwischen oder auch entlang der Aderung oder als flächige Marmorierung. Aus der Nähe betrachtet wirken die unregelmäßigen Muster besonders faszinierend – wie kleine Aquarelle, entstanden aus einer Laune der Natur.

Dabei ist der Effekt im Grunde oft auf Pigmentfehler zurückzuführen – häufig von Viren verursacht, weshalb die betroffenen Pflanzen oft etwas schwächer wachsen. Das mit einer solchen »Krankheit« einhergehende Erscheinungsbild lässt sich zudem nur durch Stecklinge an die nächste Generation weitergeben.

Aus diesem Grund haben die panaschierten Varianten nicht nur Freunde. Manche Gärtner lehnen solche Sorten aus Verdacht auf mangelnde Gesundheit ab. Vor allem in einem naturnahen Garten kann man solche Gestalten als deplatziert empfinden. Andererseits wirkt gemustertes Laub kaum weniger natürlich als eine auf große und lange Blüte gezüchtete Blume; bei zurückhaltender Verwendung kann es die Natürlichkeit einer Pflanzung durchaus erhöhen.

So verwendet man Blattschmuckpflanzen

Pflanzen, die das ganze Gartenjahr hindurch reizvolle Laubfarben und -zeichnungen vorweisen, bieten sich dazu an, Akzente zu setzen. Ein rotblättriger Fächerahorn, ein gestreiftes Riesen-Chinaschilf oder ein gelbbunter Hartriegel ziehen als Solitärs in einer Pflanzung sofort die Blicke auf sich, auch ohne Blüten. In ähnlicher Funktion sieht man auch rotblättrige Sorten von Wunderbaum (*Ricinus*) oder Indischem Blumenrohr (*Canna*) öfter aus einem niedrigen Blumenbeet ragen. Ihre individuellen Eigenschaften kommen so am besten zur Geltung. Gleichzeitig brechen sie die Fläche auf angenehme Weise auf.

Doch ein Garten verträgt solche Einzeltänzer nur in beschränkter Zahl. Ihre Wirkung verpufft weitgehend, wenn zu viele solcher »Ausrufezeichen« zu nahe hintereinander gesetzt werden. Jeder Akzent braucht seinen Raum, in dem er seine Wirkung entfalten kann!

Die zahllosen Funkien-Sorten (r.o.) zeigen sich in unterschiedlichen Farbtönen und Zeichnungen.

Auch Seggen gibt es in vielen Erscheinungsformen; hier die panaschierte *Carex oshimensis* 'Evergold'.

Kunstvoll marmoriertes Laub: Kapuzinerkresse 'Alaska'

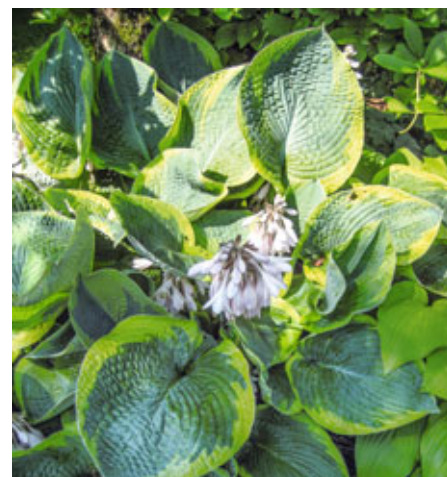


Gemusterte Blätter sparsam einsetzen

Panaschierte Blätter sind einzeln eine Augenweide. Mehrere Sorten mit Laubzeichnung in einer Pflanzung können die hochgesteckten Erwartungen jedoch oft nicht erfüllen. Das ist ähnlich wie bei einer lebhaft gemusterten Tapete: Sie mag für sich allein sehr dekorativ wirken, lässt sich aber schwer ins Gesamtbild integrieren und man sieht sich rasch daran ab. Daher empfiehlt es sich, solchen Schönheiten die gewünschte Aufmerksamkeit zukommen zu lassen und sie in erster Linie sparsam und gezielt als Blickfang einzusetzen.

Hinsichtlich der gestalterischen Verwendung ist die Form einer Zeichnung von geringerer Bedeutung als der jeweils abweichende Farbton: Weißbunt gemusterte Blätter wirken relativ kühl und sollten auch entsprechend kombiniert werden. Ähnlich verhält es sich mit einer silbrig schimmernden Blattzeichnung. Zeichnungen in Creme- und Gelbtönen treten häufiger auf als die reinweißen. Eine Aufhellung in diesen Tönen wirkt sonnig und warm; die Regeln für Pflanzkombinationen damit folgen daher eher solchen Farbklangen.

Robert Sulzberger



Sommerliche Etagere für alle Sinne

Ein Hingucker für die Kaffeetafel oder auf dem Sideboard:
Etagere aus weißem Porzellan mit Blüten, Blättern und einer Kerze.

Die kleine Version mit nur zwei Etagen



Im Juli zeigt sich der Hochsommer von seiner schönsten Seite. Eine Vielfalt an farbigen und duftenden Blumen blüht in unseren Gärten, beispielsweise Rosen, Dahlien, Zinnien und Hortensien. Es muss nicht immer ein Blumenstrauß sein, denn die verschiedenen Blüten lassen sich ganz einfach in einer Etagere anrichten. Wenn keine Etagere verfügbar ist, baut man sich aus Porzellangeschirr selber eine.

Die Geschirrtelle werden aufeinander gestellt ohne Ankleben, d. h. sie können nachher wieder in den Geschirrschrank eingeräumt werden. Ganz unten steht ein flacher Essteller, darauf eine breite Tasse, abgedeckt von einem Kuchenteller, darüber eine schmale, hohe Tasse mit einem Kaffeegedeck. Alle Teile müssen mittig aufeinander gestellt werden, damit nichts kippt.



Alternativ dazu die kleine Etagere, bestehend aus Kaffeegeschirr. Kuchenteller, Tasse, Unterteller und eine weitere Tasse werden aufgetürmt. Zum Ausschmücken Rosen, Mühlenbeckia, Efeu, Lavendel und Jungfer im Grünen auflegen bzw. in die Tasse einstecken.

Rita Santl

BR BAYERISCHES
FERNSEHEN

Quer
beet

Gartensendungen im Bayerischen Fernsehen

Querbeet

Montag, 5.7., 19 Uhr

Benjes-Hecke anlegen, Neuer »Kinder-Garten«
Nesselwang, Wilder Meter – Naturbalkon

Montag, 19.7., 19 Uhr

Blüten verarbeiten, Essbarer Sichtschutz, Staude
des Jahres, Bienengarten Veitshöchheim



Zur Dekoration der Etagere eignen sich sämtliche Blüten aus dem Garten, als Beiwerk Salbeiblätter, Knospen vom Schneeball usw. Die Blüten werden kurz und scharf angeschnitten, etwaige Blätter entfernt und in den Tellern auf 3 Ebenen platziert. Anschließend Wasser einfüllen und regelmäßig nachgießen.

Aus dem
Garten
in die
Küche

Gartenparty! Snacks & Schmankerl für's nächste Zusammensein



Erbсен-Wraps

Zutaten

Pfannkuchen

250 g Mehl
2–3 Eier
350 ml Milch
Salz
Butterschmalz zum Ausbacken

Füllung

400 g Erbsen
200 ml Gemüsebrühe
1 Knoblauchzehe
120 g Schmand
80 g Butter
Kräutersalz, Pfeffer
1 rote Paprikaschote
100 g Feta- oder Bergkäse

Zubereitung

Für die Pfannkuchen die Zutaten miteinander verrühren und in heißem Butterschmalz vier große Pfannkuchen ausbacken. Auskühlen lassen.

Für die Füllung die Erbsen in der Gemüsebrühe *etwa 5 Minuten* kochen. Abgießen und abkühlen lassen. Die Knoblauchzehe schälen und vierteln. Mit dem Schmand und der Butter zu den Erbsen geben und mit einem Stabmixer pürieren. Pikant würzen. Die Paprikaschote waschen, putzen und fein würfeln. Den Fetakäse grob zerbröseln. Wird Bergkäse verwendet, diesen reiben.

Die Erbsencreme auf den Pfannkuchen verstreichen. Paprikawürfel und Käse darüberstreuen. Die Pfannkuchen aufrollen und 2 Stunden kühl stellen.

Leckere Rezeptideen ...

Endlich ist der Sommer da und bringt hoffentlich viele laue Sommernächte mit sich. Wen zieht es da nach einem langen Arbeitstag nicht hinaus auf die Terrasse oder in den Garten? Egal, ob eine kleine Gartenparty oder ein geselliger Grillabend bevorsteht, wir steuern ein paar feine Rezeptideen mit Gemüse und Beeren aus dem eigenen Garten bei.

... für eine gelungene Sommerparty!

Von Fingerfood über Salat-to-go oder die feine Nachspeise – alle vier Rezeptideen lassen sich auch gut zum Picknick mitnehmen. Natürlich sind sie außerdem bestens als Mitbringsel geeignet und eines können wir versichern: Die knallig grünen Wraps sind ein richtiger Hingucker, aber auch die Schnecken und der Schichtsalat können sich sehen lassen. Als Krönung quasi dann noch die cremigen Bienensticherl und so steht einem genussvollen Treffen nichts mehr im Wege.

SNACKS, FINGERFOOD & CO.

Noch mehr Rezepte für süße, pikante und vegetarische Häppchen findet man im E-Book der Hauswirtschafterei. Knusprige Schinkenkipferl, Flammkuchenschnecken, vegetarische Linsenköfte, und süße Muffins & Cookies – über 30 Rezepte!

Das E-Book gibt es als PDF oder EPUB zum Download:
www.diehauswirtschafterei.de

Preis € 6,99





Sommerlicher Schichtsalat

Zutaten

1 gelber Zucchini
1 rote Paprikaschote
1 EL Rapsöl
Salz, Pfeffer
2 EL Weißweinessig
2 Scheiben Vollkornbrot
1 EL Rapsöl
1 rote Zwiebel
100 g Fetakäse

Tipp:

Der Schichtsalat to-go im Glas mit Bügel- oder Schraubverschluss eignet sich auch als Lunch-Idee für das Büro

Zubereitung

Die Zucchini und die Paprikaschote waschen und putzen. In kleine Stücke schneiden und im heißen Öl andünsten. Würzen und den Essig darübergeben. Kurz ziehen lassen.

Das Brot in Würfel schneiden und im heißen Öl knusprig rösten. Die Zwiebel schälen und fein würfeln, den Fetakäse ebenfalls in kleine Würfel schneiden.

Gemüse, Käse und Brot abwechselnd in vier Gläser schichten.

Alle Rezepte für 4 Personen.
www.diehauswirtschafterei.de

Pikante Gemüseschnecken



Zutaten

Füllung

1 Knoblauchzehe
½ Zucchini
1 kleine rote Paprikaschote
1 EL Rapsöl
Salz, Pfeffer
100 g Fetakäse

Quarkölteig

150 g Magerquark
6 EL neutrales Öl
1 Ei
300 g Mehl
1 Pck. Backpulver
etwas Salz

Zubereitung

Für die Füllung den Knoblauch schälen und fein würfeln. Die Zucchini waschen, die Paprikaschote waschen und putzen und beides klein schneiden. Das Gemüse im heißen Öl andünsten und würzen. Kurz abkühlen lassen.

Für den Quarkölteig den Quark mit dem Öl und dem Ei glatt rühren. Mehl, Backpulver und Salz mischen und mit den Knethaken unterkneten. Bei Bedarf den Teig mit den Händen noch kurz durcharbeiten.

Den Teig zu einem Rechteck ausrollen und das Gemüse darauf verteilen. Den Fetakäse zerbröseln und darüberstreuen. Aufrollen und in dünne Scheiben schneiden. Die Schnecken auf ein mit Backpapier ausgelegtes Backblech legen und etwa 15 Minuten bei 190 °C (170 °C Heißluft) backen.



Bienensticherl

Zutaten

Belag

75 g Sahne, 25 g Honig
50 g Mandelblättchen, 1 TL Mehl

Teig

1 Ei, 200 ml Milch, 30 ml neutrales Öl
200 g Mehl, 2 TL Backpulver
90 g Zucker

Füllung

2 EL Vanillepuddingpulver
2 EL Zucker, 150 ml Milch
100 g Schmand
gemischte Beeren

Zum Bestäuben

Puderzucker

Zubereitung

Für den Belag Sahne und Honig unter Rühren zum Kochen bringen. Mandelblättchen und Mehl unterrühren und einmal aufkochen. Abkühlen lassen.

Für den Teig das Ei mit Milch und Öl schaumig rühren. Mehl, Backpulver und Zucker mischen und unterrühren.

Den Teig in eine gefettete oder mit Papierförmchen ausgelegte Muffin-Form füllen. Den Belag darauf verteilen und 25 Minuten bei 180 °C (160 °C Heißluft) backen. Abkühlen lassen.

Puddingpulver, Zucker und Milch glatt rühren. Einmal aufkochen und den Pudding kalt werden lassen. Dabei hin und wieder umrühren, damit sich keine Haut bildet. Den Schmand unter den Pudding rühren.

Von den Muffins jeweils den Deckel abschneiden. Mit einem Spritzbeutel die Creme auf die Muffin-Böden verteilen. Ein paar Beeren in die Creme drücken und die Deckel wieder daraufsetzen. Mit Puderzucker bestäuben.

Sommer-Sonderangebote



Das große Garten-Heimwerkerbuch

von Holger H. Schweizer

Das Buch bietet, nach Anwendungsbereichen sortiert, eine komplette Übersicht über die wichtigsten elektrischen Gartenwerkzeuge. Die Bilder, Funktionsskizzen und Anwendungstabellen geben fundierte Informationen, um die geeigneten Werkzeuge für die Gartenarbeiten auszuwählen und Fehlinvestitionen zu vermeiden. Neben umfangreichen Informationen zu Gerätetypen, Einsatzgebiet und Handhabung gibt es viele Praxistipps für einen optimalen Einsatz.

176 Seiten, geb., 50 Farbfotos. Bestell-Nr. 17099. Statt € 24,90 **nur € 12,95**



Gartenblumen in Harmonie

von Frank M. von Berger

Träumen Sie auch von harmonischen Pflanzenkombinationen für Ihren Garten – aber mit der gewissen Portion Spannung und Raffinesse? Versuchen Sie es einmal mit dieser Methode: Schauen Sie zuerst nur auf die passenden Wuchsformen u. stellen Sie diese zu einem harmonischen Bild zusammen. Erst im zweiten Schritt wählen Sie dann konkrete Pflanzen aus. Dieses Buch zeigt Ihnen wie es geht. Über 270 Pflanzenarten und -sorten stehen zur Auswahl.

144 Seiten, geb., mit Schutzumschlag, 280 Farabbildungen. Bestell-Nr. 16998. Statt € 19,99 **nur € 10,00**



Naturwerkstatt Schmetterlinge

von Angela Klein

Mit ihren leuchtenden Farben, ihrer grazilen Gestalt, ihren verblüffenden Überlebensstrategien und dem Wunder der Metamorphose faszinieren uns Schmetterlinge seit jeher. Eine Fülle von Ideen für Naturbegegnungen, Hintergrundwissen u. Tipps eröffnen vielfältige Wege, um Kinder mit der Welt der Schmetterlinge vertraut zu machen. Es ist eine Einladung zum Erleben, aber auch Anleitung, wie man Schmetterlinge aufziehen kann und sie in unsere Gärten lockt.

152 Seiten, geb., durchgehend farbig bebildert. Bestell-Nr. 47132. Statt € 19,95 **nur € 7,99**

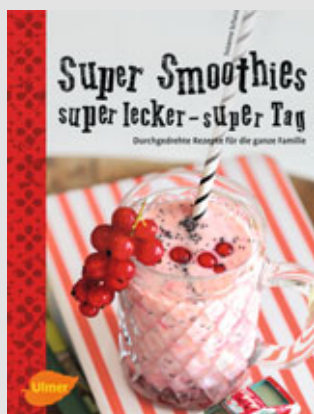


Faszination Bauerngarten

von Christa Brand, Katrin Hofmeister

Im Fokus dieses Buches stehen Gartenanlagen, die einen authentischen Bezug zum Urbild des Bauerngartens haben. Die charakteristischen Merkmale werden herausgestellt. Somit wird das Buch für Freunde der ländlichen Kultur zum nachahmenswerten Ideenfundus. Authentische Beispiele von vier Bauerngärtnerinnen veranschaulichen, wie das Ideal des Bauerngartens in der heutigen Zeit überleben kann. Schwerpunktmäßig werden die Pflanzen präsentiert, von traditionellen Gewächsen über Wiederentdecktes bis zu neuen Errungenschaften.

152 Seiten, geb., 200 Farbfotos. Bestell-Nr. 47134. Statt € 29,99 **nur € 7,99**



Super Smoothies super lecker – super Tag

von Susanne Schanz

Knallbunt statt grün ... Smoothies können auch anders: Ob cremiger Bananen-Smoothie, beeriger Erdbeer-Keks-Traum, wilder Dschungelmix mit Kokosmilch oder die Deluxe-Varianten mit Schokolade, Eis oder Espresso – hier findet jeder seinen Smoothie.

96 Seiten, kart., zahlreiche Farbfotos. Bestell-Nr. 17100. Statt € 14,90 **nur € 9,95**



Mein Gartenkochbuch

von Katrin Schmelzle

Gartengenuss frisch auf den Tisch: Das Gartenkochbuch befasst sich mit dem heimischen Obst- und Gemüsegarten in den vier Jahreszeiten. Hier finden Sie für jede Saison köstliche, traditionelle sowie auch ausgefallene Rezepte aus allen Regionen Deutschlands. Außerdem erhalten Sie Informationen zu Anbau, Pflege und Ernte. Eingestreut sind nützliche Tipps zu Gesundheit, Geschichte, Lagerung, Verarbeitung sowie fürs Gärtnern und Kochen mit Kindern.

192 Seiten, geb., 190 Farbfotos. Bestell-Nr. 17101. Statt € 19,90 **nur € 9,95**



Wildobst

von Ina Sperl

Wildobst im Garten liegt im Trend: es ist schön, pflegeleicht und nützlich für Mensch und Tier. Was ist das richtige Wildobst für Ihren Garten? Schlehe, Sanddorn, Berberitze, Felsenbirne oder Goji-Beere? In 40 Pflanzenporträts erfahren Sie alles über die Auswahl des idealen Wildobstes für Ihren Garten. Entdecken Sie leckere Rezepte mit Wildobst, Tipps zur Pflege und Gartengestaltung mit Wildobst. Genießen Sie die wilde Schönheit und die leckeren, gesunden Früchte von Wildobst bald auch in Ihrem Garten!

168 Seiten, kart., 150 Farbfotos. Bestell-Nr. 16280. Statt € 24,90 **nur € 12,95**



Sommerbeeren und Herbstfrüchte

von Annie Rigg

In diesem Buch zeigt Annie Rigg, was man aus Beeren, heimischem Obst und exotischen Früchten zaubern kann. Aufregend neue Ideen für süße und pikante Gerichte, wie geschmortes Lammshulter m. Orangen oder Bulgursalat mit Kirschen und Feta, aber auch Konfitüren und Pickles lassen die Herzen aller Obstfans höher schlagen. Außerdem gibt es Rezepte für alkoholische und alkoholfreie Getränke und Backrezepte für jede Jahreszeit.

240 Seiten, geb., 150 Farbfotos. Bestell-Nr. 381016. Statt € 29,95 **nur € 9,95**



Arbeitsgruppe Streuobst

Als Ergebnis des »Runden Tisches Streuobst«, ebenfalls unter der Leitung von LP a.D. Alois Glück, wurde vereinbart, dass unter der Leitung der beiden Staatsministerien für Umwelt und Verbraucherschutz sowie Ernährung, Landwirtschaft und Forsten verschiedene staatliche Fachbehörden und Verbände ein

Streuobst-Konzept für Bayern erarbeiten sollen. In diese Arbeitsgruppe ist auch Präsident Vaitl berufen worden, da der Landesverband derzeit mit der Aufgabe betraut ist, eine zentrale Informationsplattform im Internet aufzubauen.

Dr. Hans Bauer seit 20 Jahren im Verlag des Landesverbandes

Am 1. Juni durfte ich den Leiter des Obst- und Gartenbauverlages, Dr. Hans Bauer zum 20-jährigen Dienstjubiläum gratulieren. Als ich den Text las, in dem er sich damals anlässlich seines Amtsantritts vorgestellt und seine Ziele formuliert hat, ist mir so richtig bewusst geworden, dass dieser Mitarbeiter an seinem für ihn bestimmten Platz in unserem Verband angekommen ist. Er schreibt dort: »...und auch der Ratgeber wird sich in der einen oder anderen Form den Änderungen in unserer Gesellschaft anpassen müssen. Mein Ziel ist, dass unser Verbandsorgan als ein modernes, aktuelles und informatives Medium von allen Freizeitgärtnern geschätzt wird.« Diese, seine Vision hat er in den 20 Jahren mit Bravour in die Tat umgesetzt.

Ich persönlich habe ganz besonders zu danken für sein Buch, das er anlässlich unseres 125-jährigen Jubiläums herausgegeben hat: Es ist ihm in wunderbarer Weise gelungen, nicht nur einen historischen Rückblick unseres Verbandes zu geben, sondern er hat – getreu seinem Motto – zukunftsweisende Themen, besonders was die Landespflege betrifft, aufgegriffen. Und wenn man bedenkt, dass Hans Bauer, als Nachfolger von Willi Votteler, einem absoluten »fachlichen Schwergewicht«, in große Fußstapfen getreten ist, dann kann man nur den Hut vor Ihm ziehen, denn er steht diesem in meinen Augen in nichts nach.

Lieber Hans, ich freue mich auf weitere schöne und interessante gemeinsame Jahre zum Wohle und Freude unserer Gartenbesitzer und Leser.



Nachdem es Corona zulässt, nutzt Präsident Wolfram Vaitl wieder alle Möglichkeiten vor Ort bei den Vereinen und auf Veranstaltungen präsent zu sein. Hier besucht er den Lehrgarten des Bezirksverbandes Oberbayern auf der Gartenschau in Ingolstadt. An diesem Tag präsentierte sich der Kreisverband Rosenheim mit einem Beitrag »Da haben wir den Salat«. Mit dabei als Hingucker die »Salatfrau«. Mit einer automatischen Bewässerung ausgestattet erwies sie sich als absoluter Hingucker für die Besucher.



Online-Seminare »Klimawandel und Garten«

In drei Online-Seminaren zum Klimawandel widmete sich Lena Fröhler den Themen »Klimawandel – Auswirkungen in Bayern«, »Klimawandel – Gartenarbeit und Gesundheit« und »Klimawandel – Wasser und Bewässerung«. Im Anschluss an die einstündigen Vorträge konnten die Teilnehmer Fragen stellen, die Moderator Dr. Lutz Popp vom Landesverband an die Referentin weiterleitete. Die Inhalte der Seminare waren erste Ergebnisse des Vorhabens »Entwicklung von Bildungsmodulen für den Freizeitgartenbau zur Anpassung an den Klimawandel«, das vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit gefördert wird. Beteiligte sind die Hochschule Weihenstephan-Triesdorf, bei der Lena Fröhler angestellt ist, die LWG in Veitshöchheim und der Landesverband. Weitere Ergebnisse werden auf künftigen Gartenpflieger-Kursen des Landesverbandes präsentiert und auf der Website www.garten-klima.de zur Verfügung stehen.



Ermäßigte Eintrittskarten zur Gartenschau

Für die Landesgartenschau in Ingolstadt bieten wir allen Mitgliedern in den Verbänden des Freizeitgartenbaus ermäßigte Eintrittskarten an:

Tageskarte € 15,00

Zum Vergleich: Die reguläre Tageskarte kostet € 18,50, die Gruppenkarte (ab 20 Personen) € 16,50. Mindestbestellmenge 2 Karten (zzgl. Versandkosten € 3,00, ab 30 Stück portofrei)

Bestelladresse: Obst- und Gartenbauverlag, Herzog-Heinrich-Str. 21, 80336 München, Mail bestellung@gartenbauvereine.org Tel. 089/ 544305-14/15, www.gartenratgeber.de/shop

Corona-Hinweis: Eine Anmeldung vor dem Besuch ist nach wie vor erforderlich. Der Einlass ist nur in Verbindung mit einer Einlasskarte möglich. Die Abwicklung für die Anmeldung und Einlasskarte erfolgt über das Internet: <https://ingolstadt2020.de/besuch/corona>. Es gelten Hygienevorschriften, Abstandsregeln, die Anzahl der Tagesbesucher ist nach wie vor beschränkt.

Ein ähnliches Verfahren gibt es auch für die Gartenschau Lindau. <https://www.lindau2021.de/corona/>.

Gewinner unseres Flori-Rätsels Mai

Elina Riegg, Meitingen; Luisa Brand, Gundelsheim; Grundschule Hofkirchen 2. Klasse; Maximilian Beck, Vierkirchen; Jonathan Peller, Aßling; Finja Heidl, Heroldsbach; Eleni Zilker, München; Tom Hellenbroich, München; Emilia Ghirardello, Tutzing; Ferdinand Stanger, Weil der Stadt. Lösung: **Rötele**



»Zimmer frei« im Lehrgarten des Bezirksverbandes

Unter dem Motto »Gartenzimmer zum Entdecken und Erleben« präsentiert der Bezirksverband acht größere und kleinere »Garten-Zimmer« mit unterschiedlichen gärtnerischen Inhalten. Selbstverständlich gibt es immer eine ausführlicher Beratung durch den Bezirksverband und die Kreisverbände (siehe rechts).



Blick in das »Esszimmer«. Auf den Tisch kommt hier die gesamte Bandbreite des Gemüses mit neuen und alten Sorten: von A wie Aubergine bis Z wie Zucchini. Von einer Bank mit Rosenbogen kann man beim Wachsen zu- sehen und Neues entdecken.

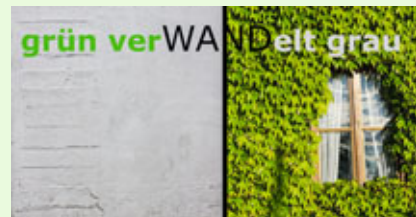
Aktionen und Veranstaltungen der oberbayerischen Gartenbauvereine im Juli

Mo 28.6. – So 4.7.: Kreisverband Berchtesgadener Land:

»grün verWANDelt Grau«

Kahles Grau wird in Form von Schottergärten seit Jahren scharf kritisiert. Doch wer redet vom vertikalen Grau unserer Häuser? Aus diesem Grund widmet sich der Kreisverband Berchtesgadener Land der Fassadenbegrünung.

Ausgestellt und erläutert werden verschiedene Kletterpflanzen, Spalierbäume und Blumenkästen. Zudem werden Spielgeräte und ein Gartenquiz für Kinder angeboten und die Traditionen und Bräuche des Landkreises im Jahresverlauf dargestellt.



Mo 5.7. – So 11.7.: Kreisverband Erding:

»Wertvolles Wildobst – kleine Kostbarkeiten aus heimischen Hecken«

Schwerpunkt ist die Vorstellung des Netzwerkes »Gartenwinkel-Pfaffenwinkel« mit seinen 24 Gärten, das im Kreisverband sehr erfolgreich läuft. Dazu gibt es zahlreiche Kurzführungen zu unterschiedlichsten Gartenthemen sowie Mitmachaktion wie Weidenflechtarbeiten und »Gartensport für Jung und Alt!«. Lassen sie sich überraschen!



Mo 12.7. – So 18.7.: Kreisverband Ebersberg:

»Blütenvielfalt – Bunt & guad«

Im Landkreis Ebersberg wächst eine vielfältige Flora auf Böden wie der Münchner Schotterebene, Nieder- und Hochmooren, ergänzt durch eine reiche Gartenflora. Diese Vielfalt haben sich die örtlichen Gartenbauvereine zu eigen gemacht und präsentieren prächtige Blütenformen und -farben (rechts die Vielfalt bei Löwenmäulchen mit Höhen von 20–170 cm). Gezeigt wird, wie das »Blüten-Feuerwerk der einjährigen Sommerflora« gewachsen ist und kulinarisch verkostet werden kann.



Mo 19.7. – So 25.7.: Kreisverband Neuburg-Schrobenhausen:

»Kräuter für alle Sinne«

Unter diesem Motto erwarten die Besucher neben einer Ausstellung von Heil- und Gewürzkräutern verschiedenste Ideen und Rezepte zur Verarbeitung von Kräutern, sowohl in der Küche als auch für die Hausapotheke und in der Naturkosmetik. Daneben sind Pflanz- und Bastelaktionen mit Kindern geplant.



Mo 26.7. – So 8.8.: Kreisverband Eichstätt:

»BODEN – unverzichtbarer Lebensraum – #entdecke mich«

Boden – als Gärtnerinnen und Gärtner wühlen wir darin, düngen und wässern ihn, decken ihn mit einer Mulchschicht zu und ziehen so manches Unkraut und Erntegut aus seiner Umklammerung. Dennoch birgt der Boden mit all seinen Facetten viele Rätsel und Geheimnisse. Begeben Sie sich mit uns auf eine Entdeckungsreise: Bodenbewohner kennen lernen, Wurzelwachstum beobachten, Bodenarten erkennen, Bodenpflege verstehen.



BayWa

Praktische Gartenhelfer zum Top-Preis.

Husqvarna® Mäher LC 151

- Schnittbreite: 51 cm
- Robustes Stahlmähdeck
- 3-in-1 Mähfunktion
- Hubraum: 166 cm³
- 2,65 kW (3,6 PS) bei 2.900 min⁻¹
- Fangvolumen: 65 l



Auch erhältlich mit Hinterradantrieb

Aktionspreis

449,-

Aktionspreis

399,-



BayWa – Ihr kompetenter Partner für Beratung und Service

Ihr Ansprechpartner:

Alexander Beuter

Mobil 0151 16174549

Email alexander.beuter@baywa.de

**BayWa AG
Technik**

Arabellastraße 4
81925 München

baywa.de

Preise inkl. gesetzlicher MwSt. Für Druckfehler keine Haftung. Alle Angebote gültig bis 31.7.2021. Alle Angebote solange der Vorrat reicht.

Allgemeine Gartenberatung

Informationsangebot für Freizeitgärtner:

Veitshöchheim: Gartentelefon der Bayerischen Gartenakademie,
Telefon 09 31/9 80 11 47, www.lwg.bayern.de/gartenakademie

Hochschule Weihenstephan-Triesdorf: www.hswt.de/freizeitgartenbau

Das grüne Lexikon: www.hortipendium.de/Portal:Freizeitgarten

Alte Obstsorten

Baumschule Baumgartner Hauptstraße 2, 84378 Nöham, Telefon
0 87 26/205, Sortenliste mit 500 Sorten gegen € 0,90 in Briefmarken,
Onlineshop auf: www.baumgartner-baumschulen.de

Baumschule Johannes Schmitt Hauptstraße 10, 91099 Poxdorf,
Verkauf: Baiersdorfer Str. 22, Telefon 0 91 33/10 49, Fax 23 92,
www.obstbaum-schmitt.de

Baumschule Wolfgang Wagner Schulstraße 4, 91099 Poxdorf,
Telefon 0 91 33/59 25, Fax 97 82, www.baumschule-wagner.de

Baumschulen



**GARTEN - BAUMSCHULE
GARTENGESTALTUNG**

Bäume • Obstbäume
Sträucher • Nadelgehölze • Rosen
aus eigener Anzucht

Dorpaten Straße 14 • 81927 München
Telefon (089) 93 17 11 • Telefax (089) 930 55 29
e-mail baumschule-boesel@t-online.de
Internet: www.baumschule-boesel.de



Kutter Gartencenter GmbH
Riederau 3 (am Biomassehof Allgäu)
87435 Kempten

Kutter Gartenbau GmbH & Co. KG
Europastraße 2
87700 Memmingen
www.kutter-pflanzen.de



über 140 Jahre
Schmidtlein
BAUMSCHUL-CENTER

BdS-Gartenbaumschule
Deutsche Markenbaumschule
Forst-Baumschule
Anerkannter Lehrbetrieb
eab Mitglied

PLANUNG
BERATUNG

Oberer Bühl 18 • 91090 Effeltrich
Telefon 0 91 33/8 21 • www.baumschule-schmidtlein.de



Staudinger
Der Pflanzenmarkt im Grünen

GARTENPFLANZEN UND MEHR ...
... BERATUNG, PLANUNG, GARTENSERVICE

GartenBaumschule - GartenService
Mainbach 7 - 84339 Unterdielfurt - Tel. 0 87 24/3 56 - Fax 0 87 24/83 91
www.staudinger-pflanzen.de



**BELLANDRIS
WÖRLEIN**
GARTENCENTER

Wörlein Gartencenter GmbH
Baumschulweg 9a
86911 Dießen
www.woerlein.de

Besonderes

PFLANZEN AUS DER REGION FÜR DIE REGION



Wir sind stark in gesunden Beeren und Früchten,
eigenen Züchtungen, Formgehölzen u. v. a. mehr.
Besuchen Sie auch unseren Onlineshop
www.baumschule-plattner.de

Baumschule Plattner · Haag 4 · 94501 Aldersbach
Tel. 08547-588 · Telefax 08547-1696

Bodenverbesserung

BIOLOGISCHE ELEMENTVERSORGUNG
Bodenstarter



Mit 18 verschiedenen natürlichen Wirkstoffen
Fördert die Bodenfruchtbarkeit
Reguliert den pH-Wert des Bodens
Zugelassen für biologischen Landbau

Schwab Rollrasen GmbH · Am Anger 7
85309 Pörmbach · Tel. +49 (0) 84 46/928 78-0
www.schwab-rollrasen.de

Düngemittel

ORGANISCH MINERALISCHER
Rollrasendünger



Natürliche Nahrung für jeden Rasen
Wirkt sofort und über viele Wochen
Hilft zuverlässig gegen Moos
Seit Jahren der Geheimtipp unter Profis

Schwab Rollrasen GmbH · Am Anger 7
85309 Pörmbach · Tel. +49 (0) 84 46/928 78-0
www.schwab-rollrasen.de

Erden

**ERDEN
RINDEN
KOMPOST
SUBSTRATE**

TORFFREI, BIO, REGIONAL
Biodünger, Bodenaktivator in 45 l
Wir führen 20, 45 und 70 l Säcke
Lieferung Paletten od. lose
im PLZ-Gebiet 84,94,93
Info-Telefon:
09903 / 920170
www.erdenprofis.de

AUS BAYERN
BBG
Donau-Wald

Fuchsien

FUCHSIEN-GÄRTNEREI ROSI FRIEDL
Straßbach 6 | 85229 Markt Indersdorf | ☎ 081 36/55 45
Fuchsien, Pelargonien, Gemüsepflanzen
Fuchsiengarten, winterharte Fuchsien
WWW.FUCHSIEN-FRIEDL.DE

Gartenraritäten



Natürlich gestalten mit Naturstein
Alte und neue Granitröge - Brunnen - Säulen -
Mühlsteine - Bronzefiguren - Springbrunnen
OASE-Teichzubehör **Firma Czernei**
Sillertshausen, 84072 Au, Tel. 08752/3 15, www.czernei.de

Hochbeete

**HOCHBEETE UND WANDBEETE
AUS LÄRCHENHOLZ**



**HOLZ
KASTENMÜLLER**

Thal 31 · 83104 Tuntenhausen
Tel. 08065 1274 www.kastenmueller-holz.de
Fax 08065 422 info@kastenmueller-holz.de

Das Hochbeet aus verzinktem Metallrahmen
mit 50 mm starken Brettern in Douglasie oder Lärche, aber auch
Betonplatten 50 mm stark sind möglich, Standard-Hochbeet mit nur
8 Schrauben aufgestellt. Kein Kunststoff wg. Weichmachern.
Tel. 08726/1568 · Mail hauslbauer-noeham@t-online.de · www.hauslbauer-sohn.de

Hochbeete

ESTAST


Ihr Hochbeetspezialist seit fast 20 Jahren!
Hochbeete aus Holz und feuerverzinktem Eisen ab
195,- € und Hochbeet-Zubehör
Fa. ESTAST • Tel. 08574-290 • Fax 1330
www.estast.de • office@estermeier.de

Keltereigeräte

Alles für die Gärmost und Saffherstellung · Prospekte kostenlos



Hydraulik-
pressen in
2 Größen
Korb- und
Plattensystem



Handpressen
in
3 Größen



Pasteuri-
siergerät
mit den
vielen Mög-
lichkeiten
und
Leistungen



Mostpumpen aus
Edelstahl samt
Schläuchen usw.

J. Wolf, Schützenstr. 14, 89312 Günzburg/D., Telefon 08221/55 94, Fax: 08221/2 16 29

Rasen

DER RASENMACHER

Schwab Rollrasen

- Spitzenqualität aus Bayern
- Über 300 Rasenvariationen erhältlich
- Lieferung innerhalb von 48 Stunden

Schwab Rollrasen GmbH · Am Anger 7
85309 Pörrbach · Tel. +49 (0) 84 46/928 78-0

schwab
ROLLRASEN



www.schwab-rollrasen.de

Sämereien

Handverlesenes Öko-Saatgut – samenfest
Telefon 09331 9894 200 / bio-saatgut.de

Gartenmarkt



WEITZWASSERWELT

+49 (0) 6022 - 212 10
www.weitz-wasserwelt.de

Algenfreie

Garten- & Schwimmteiche



Botanische Steck- und Hängeetiketten

Fa. SCHILDER-HEINRICH

95189 Köditz · Tel. 09295/210 · Fax 1293
www.pflanzenetiketten.de

**Gartenpflanzen
Rosenbögen
Eisen-Deko-Artikel**
in großer Auswahl

**GARTENCENTER
Otto Höllmüller**
Gartengestaltung

94124 Bühlberg · ☎ 08505/1358
www.gartenerlebnis-hoellmueller.de

Gartenzubehör

Ernte-Sichel

Dieses Messer mit 11 cm langer, gezahnter Klinge ist ein praktischer Helfer bei der Ernte von Kräutern oder dem raschen Abräumen abgeblühter Beete und Stauden. Der 14 cm lange Holzgriff bietet eine stabile Handhabung.

Bestell-Nr. 344001, **€ 8,00**

Gartenschürze

Mit dieser Schürze für den Garten aus bestem, schweren Baumwoll-Canvas sind kleine Gartenwerkzeuge immer griffbereit zur Hand, denn sie hat 3 große tiefe Taschen, aus denen auch beim Bücken nichts herausfällt. Aufwändig verarbeitete Details wie die Ledereinfassung der Taschen und des Latzes sowie die handwerkliche Verarbeitung aller Nähte betonen die Hochwertigkeit. In Handarbeit mit Rücksicht auf die Umwelt hergestellt. Maschinenwäsche bei 30 °C möglich. Langlebig, umweltfreundlich, pesti-



zidfrei. Maße: ca. 58 x 52 cm.

Bestell-Nr. 104010, **€ 21,50**

Einschlag-Lupen

Hilfsmittel zur Bestimmung von Pflanzen und Insekten sowie zur Identifizierung von Pflanzenkrankheiten oder Schädlingen. Die Lupen können in der Hosentasche mitgeführt werden.



Plastik-Lupe

- Das Kunststoffgehäuse umschließt die Linse staubdicht.
- Hochvergrößernd durch asphärische Linsen.
- Verdeckte Öse im Gehäuse zum Durchziehen der mitgelieferten Kordel.
- Asphärische PXM®-Leichtlinse 38 dpt, Vergrößerung 10 x
- 35 mm optischer Durchmesser.

Bestell-Nr. 401001, **€ 23,00**



Metall-Lupe

- Mattverchromtes Messinggehäuse mit Öse.
- Linsenfassung aus schwarz lackiertem Metall.
- Präzisions-Glasoptik. Glaslinse. Größe 21 mm.
- Aplanat. Verzeichnungsfreie Abbildung.
- Vergrößerung 10 x

Bestell-Nr. 401002, **€ 41,00**

Erhältlich beim: Obst- und Gartenbauverlag · Herzog-Heinrich-Str. 21 · 80336 München · Telefon (089) 54 43 05-14/15
E-Mail bestellung@gartenbauvereine.org · www.gartenratgeber.de/shop

Impressum

Der praktische Gartenratgeber (ISSN 1867 – 7177) erscheint zu Beginn eines jeden Monats im Obst- und Gartenbauverlag des Bayerischen Landesverbandes für Gartenbau und Landespflege e. V., Herzog-Heinrich-Straße 21, 80336 München (zugleich Alleinverleger).

Chefredaktion: Dr. Hans Bauer (V.i.S.d.P.); freie Mitarbeit: Dipl.-Ing. agr. Robert Sulzberger; redaktion@gartenbauvereine.org

Anzeigenverwaltung: Torsten Dekker Tel. (0 89) 54 43 05-16, anzeigen@gartenratgeber.de, Anzeigenpreisliste Nr. 39

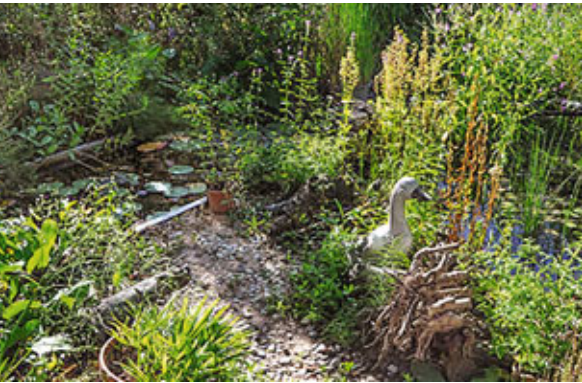
Abonnementverwaltung und Vertrieb: Elke Baran, Telefon (0 89) 54 43 05-24, abo@gartenbauvereine.org
Mindestbezug 1 Jahr. Bezugspreis inkl. Postversand + MwSt jährlich: Einzel-Abo € 22,50 für Nichtmitglieder
Einzel-Abo € 20,00 für Mitglieder in Obst- und Gartenbauvereinen / Vereinsabo: € 11,00 / Sammelabo: € 16,50
Abbestellungen können nur anerkannt werden, wenn sie 2 Monate vor Jahresschluss eingegangen sind.

Für unverlangt eingegangene Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Gezeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers, nicht aber eine Stellungnahme der Schriftleitung wieder. – Höhere Gewalt entbindet den Verlag von der Lieferungsverpflichtung. – Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten.

Layout: Communicator Network, München
Reproduktion: F&W Perfect Image GmbH, Rosenheim
Druck: Baumann Druck, Kulmbach, www.mgo360.de

NaturGartenTour in Unterfranken

Christine Bender, Geschäftsführerin im Bezirksverband Unterfranken, entwickelte die Idee, die vielen in Unterfranken bereits vorhandenen zertifizierten Naturgärten – 50 Gartenbesitzer haben im letzten Jahr die Auszeichnung »Bayern blüht – Naturgarten« erhalten – stärker in der Öffentlichkeit zu präsentieren und als gelungene Beispiele für naturnahe Gärten vorzustellen. Daraus entstand dann die »NaturGartenTour«. Sie bietet Gartenfreunden die Möglichkeit, die Gartenbesitzer und Gärten kennenzulernen, sich auszutauschen und von den Erfahrungen zu profitieren. »Größe und Stilrichtungen der Gärten sind dabei so unterschiedlich und individuell wie ihre Besitzer«, so Christine Bender.



Mitte Juli wird zum Beispiel der Naturgarten von Agnes Ebert in Volkach besucht. Mit seinen vielen naturnahen Lebensräumen wie einem eigenen Käferkeller, Totholzhecken, Magerbeeten und Wiesen bietet er ideale Bedingungen für eine hohe Artenvielfalt im Garten.

Die Tour findet mit 22 Aktionen bis Ende September unterfrankenweit in 20 zertifizierten Naturgärten statt. Vom Naturschaugarten in Himmelstadt, Landhausgärten, naturbelassene Nutzgärten, Reihengärten, Villengärten, Prärie- und Kiesgärten, Wohngärten mit großem Schwimmteich sowie dem Umwelt- und Lehrgarten in Stockstadt am Main, ist bei der »NaturGartenTour« alles dabei. Wer Lust hat bei diesen Besichtigungen teilzunehmen kann sich vorab informieren auf der Homepage des Bezirksverbandes unter www.bezirksverband-gartenbau-unterfranken.de/naturgartentour/. Dort sind alle Gärten beschrieben, mit Datum und Uhrzeit der geplanten Besichtigung. Aktuell ist eine schriftliche Anmeldung per E-Mail bei den Gartenbesitzern erforderlich.

Positive Resonanz nach den ersten Führungen

Die ersten Führungen haben bereits im Mai und Juni stattgefunden. Alle waren ausgebucht und fanden bei den Besuchern großen Anklang. Nicht ganz einfach war es zwar die gebotenen Hygieneregeln immer konsequent einzuhalten – aber das soll in Zukunft ja hoffentlich alles wieder einfacher und besser werden.



Führung Ende Mai im Garten von Barbara Voll im Gewerbegebiet von Erbshausen, die ihren 2.000 m² großen Garten seit 2017 zu einem Naturgarten entwickelt hat. »Unser Ziel ist es, nachhaltig und umweltschonend zu wirtschaften, dabei möglichst keine Flächen dauerhaft zu versiegeln und Freiflächen mit heimischen Pflanzen zu begrünen«, erklärt Barbara Voll ihre Motivation. Der Erfolg gibt ihr recht: »Mittlerweile blüht, summt und brummt es überall.« Der Gartenteich ist voller Leben und hat sich zum Mittelpunkt des Gartens entwickelt.



Martina Felsmann aus Thüngersheim hielt bei der Führung in ihrem Naturgarten eine speziell angefertigte Gartendeko und kleine Geschenke für die Besucher bereit.

100-jähriges Jubiläum in Corona-Zeiten

Auf sein 100-jähriges Bestehen konnte der Obst- und Gartenbauverein Wörleschwang (KV Augsburg) im letzten Jahr zurückblicken. In der Vorstandschaft stellte sich die Frage, was machen wir in diesem Jubiläumsjahr, in dem man wegen der Pandemie keine richtige Planungssicherheit bezüglich Veranstaltungen hat. Um den Kontakt zu unseren Mitgliedern nicht zu verlieren, haben wir uns etwas ganz Besonderes einfallen lassen. Alle im Verein angemeldeten Mitglieder erhalten für ein Jahr ein Abonnement der Verbandszeitschrift »Der praktische Gartenratgeber«. Die Kosten dafür übernimmt der Verein. Zusätzlich bekommen alle als Beilage ein Rezept des Monats, das abwechselnd von den Vorstandsmitgliedern erstellt wird. Im Winter ging es um den Wirsing, dazu gab es Tipps rund um den Anbau, die Ernte und natürlich die Zubereitung von »Spätzla mit Rahmwirsing«.



Um das 100-jährige Jubiläum corona-bedingt nicht ganz ausfallen lassen zu müssen und Kontakt zu den Mitgliedern zu halten, beschloss die Vorstandschaft in Wörleschwang, allen Mitgliedern für 1 Jahr die Verbandszeitschrift kostenlos zukommen zu lassen – persönlich ausgetragen mit eigenen Rezepten.

Zwischenzeitlich haben wir schon viele positive Rückmeldungen von unseren Mitgliedern zu unserer Aktion erhalten. Das Rezept wurde von vielen nachgekocht und kam gut an. Mit dem Selbst-austeilen der Zeitschriften und den von uns beigelegten Rezepten haben wir einen monatlichen Kontakt zu unseren Mitgliedern aufgebaut. Und wer weiß, vielleicht bekommt man die Pandemie im Laufe des Jahres soweit in Griff, dass in der zweiten Jahreshälfte doch noch eine kleine Feierlichkeit möglich ist.

Maria Walter, Kassiererin in Wörleschwang

Sensen-Mähkurs in Rettenbach

Zum Sensenmähen braucht man nicht nur Kraft, genauso wichtig ist die richtige Technik. Um die Kunst des Sensenmähens zu erhalten, veranstaltete der Obst- und Gartenbauverein Rettenbach (KV Cham) einen Sensenmähkurs. 20 Mäher interessierten sich dafür, junge Laien und »alte Hasen«. Konrad Weinzierl konnte für die Aktion vier Anleiter, als Mäher und Dengler gewinnen, die die Haltung und Technik vermittelten. Wegen Corona wurden die Teilnehmer in zwei Gruppen aufgeteilt. Jeder musste seine »Sengst« selber mitbringen und damit eine abgeteilte Parzelle Stück für Stück mähen, wobei die Anleiter unterstützten. In der Brotzeitpause wurden Begriffe wie »Dangel« und »Wetzstoakimpfl« erläutert. Ein alter Haudegen meinte: »Wer koan gscheint Dangel hod, mou öfter wetzn!« Diese Aktion soll jetzt jährlich stattfinden. Denn in Zeiten von Blumenwiese und Blühstreifen kann man die Sengst auch im eigenen Garten wieder gut gebrauchen.

Konrad Weinzierl, Vorstand



Süße Erdbeerzeit S

Flori hat im Mai Erdbeeren gepflanzt. Die haben schön geblüht und viele Früchte ausgebildet. Nun sind sie reif und leuchten rot zwischen den Blättern hervor. Er hat auch schon ein paar geerntet und will jetzt mal genau wissen, was es mit den Erdbeeren so auf sich hat.

Gibt es die Erdbeeren nur im Juni? G

Erdbeeren kannst du im Supermarkt eigentlich das ganze Jahr über kaufen. Aber Erdbeeren aus Treibhäusern schmecken längst nicht so gut. Am leckersten sind sie im Juni und im Juli, wenn sie im Garten, auf dem Balkon oder auf Erdbeerplantagen frisch gepflückt werden. Übrigens gibt es auch Walderdbeeren. Sie sind zwar winzig klein, haben aber einen unschlagbar süßen Geschmack. Die Walderdbeere ist die bei uns ursprünglich heimische Art. Erdbeeren mit größeren Früchten stammen aus Chile (Südamerika). Diese Erdbeerpflanzen wurden vor 300 Jahren nach Europa gebracht.

MIT FLORI DIE NATUR ERLEBEN



Sind Erdbeeren gesund? T

Ja! Sie enthalten zum Beispiel viel Vitamin C. Das stärkt deine Abwehrkräfte gegen Grippe und Erkältung. Außerdem ist Kalzium, Magnesium und Eisen in den Erdbeeren drin. Diese Stoffe benötigst du, um gut wachsen zu können.



Was kann man aus Erdbeeren machen? P

Ob pur, mit Sahne, als Marmelade, im Quark oder Joghurt, als Torte oder Kuchen, Eis oder Milchshake – es gibt unzählige Erdbeer-Rezepte. Floris Lieblings-Erdbeerrezept kannst du nebenan nachlesen.

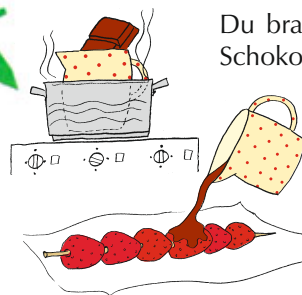
Erdbeeren am Spieß I N

Kalzium

Eisen

Vitamin C

Magnesium



Du brauchst frische Erdbeeren, Schaschlikstäbe und Schokoglasur. Wasche die Erdbeeren gründlich. Entferne den grünen Strunk und lasse sie abtropfen. Bringe die Schokoglasur im Wasserbad zum Schmelzen. Währenddessen kannst du die Erdbeeren auf die Schaschlikstäbe spießen. Lege die Spieße auf ein Backpapier und gieße die Schokoglasur darüber und lasse sie fest werden. Guten Appetit!

Wenn du wissen willst, wie die Erdbeere mancherorts auch genannt wird, dann suche die Buchstaben auf der Seite und sortiere sie:



Schreibe das Lösungswort auf eine Postkarte und schicke sie bis zum 12. Juli an den Obst- und Gartenbauverlag.

Hast du ein Erdbeer-Lieblingsrezept?

Wenn du es mir verraten willst, dann schick es mit einem Foto an flori@gartenbauvereine.org



Ihre GartenBaumschule ... auch in Ihrer Nähe!

Ein sicherer Weg zum Garten, in dem man sich wohlfühlt, führt zu den GartenBaumschulen – den Pflanzenspezialisten. Dieser Weg lohnt sich für alle Gartenfreunde, die ihr grünes Paradies ästhetisch-abwechslungsreich, pflanzengerecht und damit pflegeleicht sowie zur langfristigen wachsenden Freude gestalten möchten.

63762 Großostheim/Am Trieb 9
Pflanzencenter & GaLaBau Kapraun
Tel. 0 60 26/65 96, info@kapraun.net

63868 Großwallstadt/Flurbereinigungsweg 3
Helmstetter GmbH
Garten-Fachmarkt und Baumschule
Tel. 0 60 22/66 21-0, www.helmstetter.de

63920 Großheubach/Industriestraße 33
Baumschul-Center Kremer
Tel. 093 71/10 45
www.baumschulekremer.de

81927 München/Dorpatstraße 14
A. Bösel Garten – Baumschule
Tel. 0 89/93 17 11, baumschule-boesel@t-online.de
www.baumschule-boesel.de

82418 Murnau/An der Olympiastr. 1
Sauer Pflanzenkulturen
Tel. 0 88 41/48 80 90 · Fax 4 88 09 99
Homepage: www.garten-sauer.de

83135 Schechen-Deutelhausen/Ebenholzweg 3
Baumschule Fauerbach
Tel. 0 80 31/54 57
blattmaennchen@t-online.de

83543 Rott am Inn/Zainach 25
Baumschule Georg Ganslmaier
Tel. 0 80 39/28 15
www.ganslmaier.de

84048 Mainburg/Ebrantshäuser Str. 4
Majuntke Baum – Garten – Floristik
Tel. 0 87 51/86 47 54
www.majuntke.de

84103 Postau/Trauseneck 32
Gartenbaumschule Patzlsperger GmbH
Tel. 0 87 02/9 11 50
www.patzlsperger.de

84339 Unterdietfurt/Mainbach 7
Baumschule Staudinger
Tel. 0 87 24/3 56
www.staudinger-pflanzen.de

84529 Tittmoning/Schmerbach 1
Baumschule Kreuzer
Tel. 0 86 83/89 89-0
info@kreuzer-pflanzen.de

85051 Ingolstadt/Brunnerstraße 2
Schwab Baumschule-Gartenmarkt
Tel. 0 84 50/80 02
www.schwab-baumschule.de

86316 Friedberg/Münchener Straße 51
Baumschule Ketzler GbR
Tel. 08 21/60 30 86
baumschule.ketzler@t-online.de

86447 Aindling, Weichenberg 4
Christoph Baumschulgarten
Tel. 0 82 37/9 60 40
www.christoph-garten.de

86529 Schrobenhausen/Hörzhausener Str. 65
Baumschule Hörmann GbR
Tel. 0 82 52/50 50, Fax 0 82 52/8 14 80
www.whoermann.de

86637 Wertingen/Bauerngasse 47
Garten Reiter GmbH
Tel. 0 82 72/24 83
www.garten-reiter.de

86720 Nördlingen/Wemdingen Str. 35–37
Baumschule Ensslin
Tel. 0 90 81/2 20 05
www.baumschule-ensslin.de

89340 Leipzig/Grüner Weg 2
Schwäbische Baumschule Haage
Tel. 0 82 21/2 79 60
www.haage.de
Zweigbetrieb:
86853 Langerringen-Westerringen
Tel. 0 82 32/90 31 05

89415 Lauingen/Ostendstraße 14
Baumschule Bunk
Tel. 0 90 72/25 27
info@baumschule-bunk.de

89423 Gundelfingen/Medlinger Straße 52
Garten-Land Wohlhüter OHG
Tel. 0 90 73/9 10 77
info@garten-land.de, www.garten-land.de

90584 Allersberg/Rother Straße 31
Garten Baumschule Bittner
Tel. 0 91 76/2 62
bittnerallersberg@t-online.de

90607 Rückersdorf/Mühlweg 49
Bräunlein GmbH & Co. KG
Tel. 09 11/57 70 85
www.garten-braunlein.de

90617 Puschengdorf/Fliederweg 11
Baumschule Michael Popp
Tel. 0 91 01/21 21
www.baumschule-popp.de

91058 Erlangen/Baumschulenweg 15
Garten Baumschule Menger
Tel. 0 91 31/7 16 60
www.menger-pflanzen.de

91090 Effeltrich/Oberer Bühl 18
Baumschul-Center Schmidtlein
Tel. 0 91 33/8 21
info@baumschule-schmidtlein.de

91126 Schwabach/Albersreuther Weg 10
Baumschule Kreutzer
Tel. 0 91 22/26 58
info@baumschule-kreutzer.de

91217 Hersbruck/Amberger Straße 68
GartenBaumschule Geiger GmbH
Tel. 0 91 51/8 30 03-0
info@gartengeiger.de

91550 Dinkelsbühl/Weidelbach 29
Baumschule Engelhardt
Tel. 0 98 57/5 02
www.bs-engelhardt.de

92665 Kirchendemenreuth/Menzlhof 6
Garten Punzmann
Tel. 0 96 81/92 11-0
www.garten-punzmann.de

93497 Willmering/Ziffling – Bierl 2
Pohl Pflanzen
Tel. 0 99 71/80 61 80
www.pohl-pflanzen.de

96049 Bamberg/Unterauracher Weg 5
Baumschule Preller
Tel. 0 95 1/5 42 05
www.gartenbaumschule-preller.de

96152 Burghaslach/Hartweg 1
Baumschule Schlierf
Tel. 0 95 52/4 43
www.baumschuleschlierf.de

96268 Mitwitz/Neundorf 25
Baumschule Engel
Tel. 0 92 66/85 19
www.baumschule-engel.de

97076 Würzburg/Am Sonnfeld 22
Garten Baumschule Ringelmann
Tel. 0 93 1/27 95 90 07
www.pflanzen-ringelmann.de

97215 Weigenheim/OT Reusch/Zellesmühle 1
Baumschule Hof Zellesmühle
Tel. 0 98 42/70 66
baumschule@hof-zellesmuehle.de

97353 Wiesentheid OT Geesdorf/
Untersambacher Straße 10
Pflanzen Weiglein
Tel. 0 93 83/993 50
www.pflanzen-weiglein.de

97753 Karlstadt/Eußenheimer Straße 3
Baumschule Müllerklein GbR
Tel. 0 93 53/9 71 50
info@muellerklein.de, www.muellerklein.de